

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Christenlich vnderrichtung des Hochwirdigen Fürsten  
vnnd Herren herrn Hugo Bischoffen zu Costantz, die  
Bildtnüssen vnd das opffer Mess betreffend**

**Hugo <Konstanz, Bischof>**

**[Freiburg], [1524]**

**VD16 K 2016**

"Ob die bildnüssen [...]"

**urn:nbn:de:bsz:31-72255**



# B die bildnüss

sen/ so vns anzeygent oder  
bedeütent die heiligste menscheit Christi vnnsers erlösers  
vnd seligmachers/ seiner allzeyt gebenedeyten mütter  
vnd juncdfraw Marie/ auch aller vserwölten  
heiligen gottes (bisher vil Hundert jar in  
der heiligen kirchen geweret) Wider  
die heiligen geschriff/ des Neuis  
wen vnd Alten Testas  
ments (vnd deshalb  
abzütün seynt.)

Zu vfflösung vnd entschliessung diser frage  
wölten notwendig sein Syben Punkten.

Zu dem ersten zwirt vast not sein  
zu wissen/ wie vñ wofür Idola/ Simulachra zc. bey Hei  
den vñnd Juden gehalten seyen worden.

Zu dem andern / wie vnd in was  
gestalt Idola/ Simulachra zc. oder die abgötter/ wie dan  
dise wörtlin bisher allweg verteütscht worden seind/ Ju  
den vñnd Heiden vereret haben.

Zu dem dritten vsz was berweg  
nüss oder vrsach die heilig kirch die Bildnüssen zügelas  
sen/ angenommen vnd vffgesetzt hab.

**Zu dem Vierden / wie lanng die  
Bildnüssen in der Christenlichen Kirchen geweret haben.**

**Zu dem Fünfften / was grossen vn-  
terscheids sey zwischen den Idolis od abgöttern / bey den  
Heiden vnd Juden / vnd den Bildnüssen bey vns Chris-  
ten / der anzeigung vnd bedeutung halb.**

**Zu dem Sechsten / was sie auch  
haben für ein vnterscheid zwischen inen d vererung halb**

**Zu de Bybenden werden kurtz  
verantwurt die Argumenta vñ Inreden / deren so zu vns  
fern zeyten mit der geschriffte ( als vermeynen ( die Bildes-  
nüssen der heiligen abzütühn vnderstond / wiewol doch  
kein geschriffte nyentert meldung thut von vnsern bildern.**

**Zu dem letzten vurt auff die frag  
ein endlich Schlusfred geben.**

**Nun volgt hernach der erst Punct  
vnd zeygt an / wie vnd wofür Heiden vñ Juden / die  
geschmizleten / gegosnen / oder ander materi götz-  
en gehalten haben. Auch wie die wort Ido-  
la / Simulachra ic. vertheütscht solz  
len werden.**

\* \*

\*



In den ersten puncten/ dieweyl vnnnd  
Idola oder Simulachra zu teütsch  
(wo achter die wörtlin allein ston)  
bildnüssen/ den Juden im alten Tes  
tament/ von gott so hart vnnnd offte  
verbotten seind/ muß man erlernen/  
wo für Heiden vñ Jude die geschmütz  
leten/ gegosnen oder ander materi götzen gehalten haben.  
Vnd so darüber die geschriffte eigentlich besichtriget vnnnd  
ergründet würt/ vndt man darlich/ das gott der herr inen  
solliche gebott allein darumb geben/ vnnnd so sie die übers  
tretten haben/ allein darumb gestrafft hat/ das sie vß ver  
kerren willen vnd bosheit/ verlassen den waren lebendis  
gen gott/ den schöpffer aller ding/ vñ die götzen oder crea  
turen/ für ire rechte götter vffgeworffen/ gehalten vnd ver  
eret haben. Das aber dem also sey/ wöllen wir geschriffte  
hören. Exo. am xx. spricht der herr. Ir haben gesehen die  
ding so ich vom hymel herab mit eüch geredt hab/ darüß  
machent eüch nit sylberin oder guldine götter. Desgleich  
en Exo. am xxxiiij. spricht er. Mach dir nit gossen götter  
Item Leuit. am xix. Ir sollēt eüch nit wenden zu den ab  
göttern/ machent eüch auch nit gossen götter. Es erclagt  
sich auch der herr solliches durch den prophten Hieremä  
am andern capitel/ so er spricht. Sie haben mich verlassen  
den brunnen des lebendigen wassers/ vñ inen graben zer  
brochen vnd rünnet cisternen/ die nit wasser mügen halte  
Sie haben sich von mir gewendt/ vnd zu der zeyt der wis  
derwertigkeit werden sie sprechen/ stand vff vnd erlöß vns  
So würd ich inen antwurten. Wo sind deine götter die  
du dir selber hast gemacht/ die selbigen standen vff vnnnd  
erlösen dich in der zeyt der trübseligkeit/ dan nach der zal

Die bild sind  
by heiden vñ  
juden für gde  
ter geschret.

Exo. xx.

Exo. xxxiiij.  
Leuit. xix.

Diere. 6.

Deiner stett sind gewesen deine götter. Vß disen schrifftten  
 wirt gnügsam verstanden/ das sie das werck vö iren henz  
 den gemacht/ nit für bilder allein gehalten haben/ sunder für  
 ire götter. Sollichß zeygt auch an der heilig prophet Da  
 vid am cxvij. psalmen/ so er zu erkennen gibt/ das allein d  
 gott Israhel/ vnd kein anderer sol gelobt vñ gebreyt wer  
 den/ vnd spricht also. Vnser gott im hymel hat gemacht  
 alles dz im gefallē hat. Aber die götter der Heiden seind  
 nichts dan sylber vnd gold/ werck vö henden der mensche  
 gemacht. Sie haben den mund/ vñ werden nit reden. Sie  
 haben augen vnd oren/ werden aber nit sehen noch hören  
 mügen zc. Inen werden gleychformig die sie mache/ schnitz  
 len oder giessen/ vnd alle die in sie vertrauwē setzen. Das  
 haus Israhel hofft in den herren/ vnd er ist ir helffer vnd  
 ir beschirmer zc. Das seind die wort Davids. Wer auff  
 disen puncten mer schrifft begert/ mag besche im cxxvij.  
 psalmen. Item das büchlin der Weysheit am fünfftes  
 henden capitel. Vnd den propheten Esaiam am xlvij.  
 capitel/ gond vast all vff ein meynung.

Die wort Si  
 mulachra/ ido  
 la zc. miessen  
 teütsch wer  
 den nach dem  
 juden vnd bei  
 den sy vereret  
 vnd gehalten  
 haben.

Ero. xx.  
 Ero. xxiiij.  
 Leuit. xij.  
 Hiere. ij.  
 Gen. xxx.

¶ Sieweyl nun das wörtlin Simulachra mit seines  
 gleychen hinfür oft gebrauch wirt/ so haben wir dasselb  
 von ersten geteütscht/ wie wir dan glauben in diser mares  
 ri müsse vnd solle verteütscht werden. Vnd wie im latin  
 David schreybt/ Simulachra gentium zc. verteütschen  
 wir also. Die götter od abgötter d Heiden/ nit wie etlich  
 fürgeben/ simulachra (die bildnüssen) wölches teütsch dz  
 latinisch wörtlin wol zügeb/ wo es allein on züsatz stünde  
 Zu diesem verteütschen bewegen vns vier vrsachen.

¶ Sie erst. Gott der herr nennet sie selber götter/ wie  
 nechst oben anzeygt ist Exodi am xx. vnd am xxxiiij.  
 ca. Leuitici am xij. ca. Hieremie ij. ca. Item Genesis am

xxxj. werden Idola vnd Sij für ein Ding genommen.

Die ander vrsach. Es ist offembar/ das der heilig David in dem Psalmen den Juden vnd im geist vnns allen angetzeygt/ wie wir allein den gott Israhel sollen eren/ in den selbigen hoffen/ im allweg vertrauen/ vñ in kein andern dann in den gott (spricht David) hat Abraham/ Isaac/ Jacob/ Aaron zc. gehofft. Dieser gott (spricht David) hat eüwere fordern vß Egypto geführt/ vñnd mit die götter der Heiden/ in wölchen kein empfindlichkeit/ verstantniß/ trost oder hilff in keinē weg gespürt werden mag. Sunder wiewol sie gestalt vnd gliedmaß haben als ob sie sehen/ hören/ schmecken zc. seind sie doch anders nichts mer dan wie ander gold/ sylber/ stein/ holtz/ daruß sie geschmützet/ graben oder gossen seind. Sie sehē nit/ hören nit zc. müßgen nyemants tröstlich oder hilfflich sein.

Die dritt vrsach. Solte das wörtlin Simulachra an diesem ort verreitscht werden die bildnißsen/ was wer dan not gewesen dem für vserwelten propheten David so eygentlich vñ so mit vil worten zū beschreyben Simulachra gentium zc. Die bildnißsen der Heiden werdē nit reden/ nit sehen/ hören zc. so doch kein so klein verstendiger mensch ist/ er weist sollichß. Darumb offembar ist/ dz er hie die Heiden strafft/ das sie die für götter vffwarffen vñ hielten/ in die ir hoffnung vñ vertrauen setzten/ wölche weder reden/ hören/ sehen künden/ auch gar kein einig zeichē des lebens in inen hatten.

Die vierd vrsach. Damit gātz kein zwysel sey was d̄ heilig David durch dise wort hab wölken zū verstein gebn/ so er spricht vnder andern. Inen werden gleych die sie machen/ vñ all die vertrauen in sie setzen. Nun wölcher mensch ist so blind oder thorecht/ der sein hoffnung od̄ ver

trauwē setze in ein anders/ D̄ er nit höher/stercker od̄ mechtiger achtet vñ glaubt/ dan̄ er an im selbst̄ ist. Darū̄ die weyl die Heiden in sie gehofft/ vñ ir vertrauwen in sie gesetzt haben/ müß vō not wegen daruß volgen/ das sie die selben nit allein für bilder gehalten haben/ sonder für ire götter. Wölches dan̄ auch der heilig Paulus clarer anzeiget

Ro. i. zū den Römern am ersten capi. so er spricht. Wiewol sie (meynt er die weysen d̄ Heiden) erkent habē ein einigē gott haben sie doch den selben nit als gott vereret vñ gebreyt od̄ im deßhalb danck gesagt/ aber sie sind ertel od̄ zū nichten worden in iren gedentē/ vñ ist verblendt worden ir vn̄ weyß hertz/ vñ wie sie sich v̄geschryen haben weyß vñ verstendig/ seind sie thoren vnd narren worden/ vnd habn̄ die glori vnd eer des vnzerstōlichen gottes veraberwandert/ in die gleychniſ oder gestalt eins zerstōlichen menschen vñ der vōgel/ vnd der vierfiessigen vñnd kriechenden thieren. Was möcht vff disen puncten clarer von dem heiligen Paulo gesagt werden. Dan̄ so er spricht. Sie haben veraberwāert die glori/ wölche allein dem einigen vnzerstōlichen gott zugehört/ vnd haben sie zugelegt einer creatur einer gleychniſ vñnd gestalt eins zerstōlichen menschen. Ja nit allein haben sie die bildniſ oder gestalt der menschen für ire götter vffgeworffen/ sonder zū sollicher blindheit vnd vnſinnigkeit seind sie kōmen/ das sie inen haben schnitzlen oder giessen lassen/ figuren vnd bildniſſen der vōgel vnd allerley thieren/ vñ die selben für ire rechte götter gehalten vñ vereret. Vnd hiemit sey verantwurt der erst punct/ das sie die geschnitzleten götzen nit für bilder allein haben gehalten/ sonder für götter/ deßhalb auch die wörtlin Idola/ Simulachra/ in diser materi also verteytset werden sollen/ vnd diß von wegen des zūsatzes.

## Der Ander Punct.



**A**dem vergangen artickel ist gnugsam vß der geschrifft gehört: Das die Juden vnd Heiden ire geschmizten gegossen zc. götzen vnd bilder/ nit allein für bildnüssen/sonder für ire rechte götter gehalten haben/vnd daneben verlassen den waren ewigē gott. Jetz für den andern puncten/wöllen wir vß der geschrifft erfahren/wie vnnnd in was gestalt sie solliche götter vereret haben. So vinden wir das sie disen götzen vnnnd bildnüssen in fünf weg eer angethon haben. Zum erste/sie haben inen dienet. (seruierunt eis.) Zum andern haben sie hoffnung vnnnd vertrauwen in sie gesetzt. Zum dritten/haben sie die geschmizletē götzen vmb künsttliche od verborzne ding rats gefragt/vñ vß inen weyßgesagt. Zum vierden/haben sie die steininen vnd hölzinen götzen anbetet. Zum fünfften/haben sie inen geopffert. Duse fünf vererungen wöllen wir nach einander sehen.

**Z**um erste. Sie haben den götze dienet. Nun spricht aber gott der herr Deutro. am vj. vnnnd darnach am x. durch Mosen zu dem volck vß Israhel. Hüte dich fleysig dz du nit vergessest gottes deines herren/wölcher dich vßgeführt hat von dem erdtrich Egypti/vonn dem haus der dienstbarkeit. Den herren deinen gott solt du fürchte vñ im allein dienen. Dergleychen stat geschriben am ersten büch der König am vij.ca. Vnd Christus vnser seligmacher bestetiget das Matthei vnd Luce am vierde ca. Wie aber die Juden (wöllen verjund d Heiden geschweygen) diesem gebott gehorsam gewesen seyen/wöllen wir hñ

In fünfferley  
gestalt sind die  
Simulachra  
od götzen by  
heiden vñ ju-  
den vereret  
worden.

Deut. vj. et x.

1. Reg. vii.  
Darth. iij.  
Luce iij.



ren am andern capitel Judicum/ zu teutsch des büchlin  
Judic. 8. der Richter/ stat also geschriben. Es haben die sun Isra-  
hel ükels thon vor dem angesicht des Herren/ vnnnd haben  
gedient dem abgott Baalim/ vnnnd haben verlassen iren  
Herren den gott irer vetter/ der sie hat vffgeführt von dem  
erdrich Egypto/ vñ seind nachgenolgt frembden göttern  
den göttern der vöcker die vmb sie wonten/ vnnnd haben  
die selben anbetet/ vnd haben bewegt zu zorn den Herren/  
Darumb das sie in verlassen/ vnnnd gedienet haben Baal  
vnd Aistharoch. Was Aistharoch/ Asinodrus/ Baal/ Bel  
Beelphegor/ Beelzebub zc. für ein vöcklin sey gewesen/ wirt  
hernach kómen. Wer wil mag der gleychen Text besche  
Judic. iij. et p. Judicum am dritten vnd v. capi. Item vff die meynung  
ij. Reg. xvj. stat also geschriben am dritten Künigbüch am xvj. capi.  
Achab ein sun Amri hat ükels gethon vor dem angesicht  
des Herren/ mer dan alle künig vñ Israhel die vor im ge-  
wesen seind/ dan in hat nit beniegt das er wanderte in den  
sünden Hieroboam des suns Nabath. Er hat über das  
genómen zu einē weyb Jezabel ein tochter Metabaal des  
Künigs Sidoniorñ/ vnd ist hingangen/ hat gedient Baal  
ij. Reg. xvij. vnd in anbetet. Es dient hieher d gantz Text des xvij.  
Psal. cv. capitels am vierdē Künigbüch. Von diesem dienē schreibt  
auch der propheet David am cv. Psalmen/ vñ spricht als  
so. Die Juden haben sich gemüschet vnder die Heiden/ vñ  
haben gelernet ire werck/ vñ gedient iren geschmitzetē götze  
Ro. j. Paulus meldet das auch zu den Rómern am eisten ca.  
i. Cor. v. Item in der ersten Epistel zu den Corinthern am v. cap.  
Wer wil mag es besche/ wir achte es sey gnügsam kwert/  
das die Juden disen götzen dienet haben/ vnd im rechten  
gott verlassen.

¶ Zum andern wóllen wir hören wie sie hoffnung vñ

vertrauwē in sie gesetzt vñ sie angerufft habē. Es spricht  
gott durch den propheten Hieremia/ Hieremie am xvij. **Hiere. xvij.**  
capi. **Benedeyet** ist der man/ der sein vertrauwen in den  
herren setz/ vñnd der herr wirt desselbigen trost sein. **Aber**  
das vnangesehē/ haben sie zūm offtern mal/ mer vertrau-  
wen in die geschmizleten götzen gesetzt/ dan in gott selbs.  
Von dem stat geschriben am büch der weyßheit am xiiij. **Sapi. xiiij.**  
ca. Die verering/ (spricht der Weyß man) der vnredendē  
stummenden götter ist ein vsach (ja der anfang vñ end)  
alles bösen/ dan sie ir vertrauwē setzen in die abgötter die  
kein leben in inen habē/ schwörent sie bößlich vñ meynent  
es sol inen nit schaden. Item **Esaiē** am xliij. ca. spricht got **Esa. xliij.**  
durch den Propheetē. Es werdēt geschendt alle die ir ver-  
trauwen setzen in die geschmizlete götzen/ vñnd die do sagē  
zū dem goshnen werck ir seind vnser götter. Von dē ver-  
trauwen schreybt auch **Sauid** am cxiiij. Psalmen/ vñnd **Psal. cxiiij.**  
darnach am cxxviiij. ist zūm teyl gehört.

**Zūm drittē.** Sie haben die geschmizletē götzen vmb  
künstige oder verborgne ding rats gefragt vñnd vs inen  
weyßgesagt. **Deutro.** am xviiij. ca. spricht got der herr al **Deutro. xviiij.**  
so. **Wan** du yngast in das land das dir d' herr dein gott  
geben wirt/ so hüt dich/ das du nit wöllst nachuolgē den  
verfluchten wercken der völker. Es sol vnder dir nit ers-  
funden werden d' sein sun oder sein tochter durchs feur gott  
lasse/ oder der do frage die weyßsager/ oder d' do acht neme  
der treum/ oder der vogel geschrey. Es sol auch vnder dir  
nit funden werden kein zauberer oder beschwörer/ oder d' do  
rats frage die warsager oder zeichen deüter/ oder d' do sūch  
die warheit key den todten. **Wider** das gebott haben die  
Jude zūm offtern mal gethon/ wie wir dan vnder andern  
lesen am drittē künigbüch am xviiij. ca. das dz böß weyß **iiij. Reg. xviiij.**

Jezebel Key dem abgot Baal in einer zal het vierhundert  
vnd fünfzig Propheten/wölche darnach vß keuelch He  
lie all zü tod geschlagen wurden. Item am vierden König  
büch am ersten ca. lesen wir. So d künig Ochozias tödt  
lich franck lag/wie er vßschicket seine botten/sprechend zü  
inen. Gond hin vnnnd fragent thats Beelzebub den gott  
Attaron/ob ich die franckheit überwindē werd vñ lenger  
lebē. Vnd d engel des herre hat geredt zü Helie sprechēde.  
Stand vff vnnnd gang entgegen den botten des künigs  
Samarie/vnd sprich zü inen. Ist sunst kein gott in Isra  
hel/das ir gangent rats zü fragē Beelzebub den gott At  
taron ic. die histori ist zü lang hieher. Wir hören auß den  
vorgonden texten/dz sie die abgötter rats haben gefragt  
vmb verborzne oder zütünffrige ding. Item Hieremie  
am andern Capitel/ beclagt sich gott ab den Juden vnnnd  
spricht. Lürwere priester haben nit gesprochen/wo ist d herr/  
vnd die das gesatz haben gehebt/haben mich nit gewist.  
Die Propheten weyßgesagt vß Baal/vnd seind nachge  
uolget den abgöttern. Darnach Hieremie am xxij. ca.  
spricht er. Ich hab gesehen die thorbheit in den Propheten  
Samarie/vnd wie sie weyßsagten vß dem abgott Baal  
vnd betrogen mein volck vö Israhel. Samit gnügsam  
bewert ist/das sie die geschmizleten gözen thats haben ge  
fragt/vnd vß inen geweyßsagt ic.

¶ Züm vierden. Sie haben die geschmizletē gözen ic.  
gözen anbetter. Wolan was sagt die geschriffte darüber.  
Exo. xx. vnd xxij. Deutro. v. v. ca. verbeüt gott  
den Juden Key hoher peen/ dz sie nit sollē anbetre frembde  
götter/vnd wer die seyen legt er selbs vß Exo. am xx. so  
er spricht. Du solt nit frembde götter habñ vor mir. Du  
solte dir kein geschmizlet bild machen noch gleychnuß derē

iiij. Reg. i.

Jerem. ii.

Jerem. xxij.

Exo. xx. et xxij.  
Deutro. v.

Exo. xx.

Ding die im Hymel/vff erd oder im wasser seind/ vnnnd solt  
sie auch nit anbetten oder eren. Vnnnd Michsee am v. Du  
solt nit anbetten das werck von deinen henden gemacht/  
sunder du solt anbetten den herzen dein gott vnd dem al  
lein dienen. Deutro. vj. Luce vnd Matthei am vierden.  
Wie aber das gebort die Juden haben gehalten/zeigt die  
schrifft auch an. Zum ersten Exodi am xxxij. spricht der  
Text. So das volck sahe dz Moses verlengeret herab  
zukömen vö de berg/ do hat es sich gerottet wider Aaron/  
vnd hat gesprochen. Stand vff vñ mach vns götter/ die  
vns vorgangēt/ dan wir wissent nit was Mose ( wölcher  
vns vßgefiert hat vß Egypto) begegnet ist. Vnd Aaron  
sprach zu inen. Nement die guldinen ringlin vö den oren  
eüwer weyber/ eüwer sün vnd töchtern/ vnd bringen mirs  
Das haben sie thon/ vnd hat daruß gemacht ein gossen  
kalb. So schryen sie/ diß seind die götter Israhel/ die dich  
vßgeführt haben vß Egypto ic. Der herr sagt zu Mose.  
Gang hinab/ dan es habent gesündet dein volck/ das du  
vß hast gefiert von dem land Egypto/ vñ seind bald ab  
gewichen von dem weg den du inen zeigt hast. Sie ha  
ben gemacht ein gossen kalb/ vnd dasselbig anbettet vnd  
opffer geken/ vnd haben gesprochen. Israhel diß seind dei  
ne götter/ die dich haben vßgefiert von Egypto ic. Von  
dem betten stat auch geschriben Exodi am xxxiiij. capi.  
Sollichs ist auch geschriben am cv. psalmen. Am dritte  
Künigbüch am xj. ca. wirt mit vil worten beschriben/ wie  
Salomon vß vnordenlicher liebe d̄ heidnischen weyber/  
den gott Sauids seins vatters verlassen/ vnd anbettet  
vnnnd geeret hab Astarten die göttin der Sidonier/ vnnnd  
Chamos den abgott der Moabiter/ vnnnd Moloch den  
abgott der Ammoniter. Sarnach am vierden büch der

Dichez v.

Deutro. vj.  
Luce iij.  
Matth. iij.  
Exo. xxxij.

Exo. xxxiiij.  
Psal. cv.

ij. Reg. xi.

**Künig am xvij. ca.** Wie sich die Kinder vñ Israhel gehalten haben gegen den abgöttern/ vñnd was ükels sie thon haben vor dem angesicht des herren/ mag lesen wer wil. Doch vnder andern stat im selben capitel geschribē. Sie haben verlassen alle gebott des herren ires gots/ vñnd haben inen gemacht zwey gosine kelber/ vñnd haben anbettet die gantzen herrschafft des hymels/ das ist nach vñflegüg des büchs Deutro. am vierden vñ fünffte capitel. Sonñ Mon/ Jouem/ Venerem vñnd ander sternen ꝛc. Item wie der künig Manasses über die abgötter der Heiden habe auch anbettet Sonñ/ Mon/ vñnd die ganzē herrschafft des hymels/ zeygt an das vierd büch der Künig am xxi. cap. Esaias spricht. Das gantz erdrich ist erfüllt mit abgöttern/ vñnd das werck irer hend/ vñnd das ire finger hand gemacht/ haben sie anbettet. Esaiē ij. Vñnd damit sey das vierde stücklin/ das sie ire gözen für den rechten gott haben anbettet/ beschlossen.

**Das fünfften.** Sie haben den geschmitzleten gözen geopffert/ vñnd nit allein den gözen/ sunder den teüfeln/ die in inen verborgen waren/ wie man hören wirt. Nun wenn man sol opffern zeygt Moses an Exo. am xvij. Ein yeglicher der opffert den göttern sol getödt werde. Nymāts dan allein dē herren sol man opffern ꝛc. Aber das schwer gebott vnangesehen/ haben die Juden geopffert den abgöttern in vilerley weg/ vñnd darüber wollen wir geschribt hören. Deutro. am xxxij. cap. beclagt sich gott ein langß vñnd ein breits/ über die sünd seines volcks/ vñnd vnder andern spricht er also. Israhel hat verlassen gott seine schöpfer/ vñnd ist abgewichen von seinem heil. Sie haben in gereizt in den frembden göttern/ vñnd in irem greüwel haben sie in zu zorn bewegt. Sie haben geopffert den teüfeln vñ

iiij. Reg. xvij.

iiij. Reg. xxi.

Esaiē ij.

Exo. xvij.

Deutro. xxxij.

nit gott/ den göttern die sie nit kanten. Vff die meynung  
 schreybt auch David am cv. psal. Sie haben geopffert  
 ire sün vnd töchtern den teüfeln/ vnd haben vergossen dz  
 vnschuldig blüt/ das blüt irer sün vnd töchtern/ die sie ha  
 ben geopffert den geschmizleten gözen Chanaan. Item  
 am vierden büch der König am xvj. ca. spricht der Text  
 Zwainzig jarig was Acham do er anfieng regieren/ vnd  
 hat xvj. jar regiert in Hierusalem/ er hat nit thon dz do  
 gefellig was vor de angesicht des herren. Aber er ist gang  
 en in den weg der König von Israhel/ darüber so hat er  
 sein sun consecriert/ vnd hat in durchs feür zogē nach den  
 göttern der völder. Er hat geopffert vñ geröcht vff den  
 hohen vnd niedern bergen/ vñ vnder allen grünen böu/  
 men. Wie Manasses vnd sein sun Amon beid König zū  
 Hierusalem den abgöttern habē geopffert/ zeygt an das  
 vierd büch der König am xxj. ca. Vñnd das ander büch  
 Paralip. am xxxij. Von disem opffern werent vil text  
 ynüzlichen/ als Esaie am ersten. Hiere. am ersten/ am sy/  
 benden/ am eylfften. am xix. am xliij. Danielis am xiiij.  
 Dsee am xj. aber es würde zū lang. Ser heilig Paulus  
 schreybt auch von disem opffern/ an der ersten Epistel zū  
 den Corinthern am viij. ca. vñ spricht also. Von essenden  
 speysen die den abgöttern werden geopffert/ wissen wir dz  
 der abgott od geschmizlet gott nichts ist/ (müß verstanden  
 werden zū der ewigen seligkeit dienende) vnd das kein an  
 derer gott ist/ dan allein der einig gott. Sarnach am zer  
 henden ca. der vorigē Epistel schreybt Paulus. Was sol  
 ich sagen. Sol ich sagē/ das dz opffer der abgötter etwas  
 sey/ oder das d abgot od götz etwas sey. Ich sag aber was  
 die heiden opffern/ das opffern sie den teüfeln vñ nit gott.  
 Nun wil ich nit das ir gesellen seyen der teüfeln/ ir mügēt

Psal. cv.

iij. Reg. xvj.  
 3de ij. paralip.  
 xliij.

iij. Reg. xvj.  
 ij. para. xxxij.

Esaie j.  
 Diere. j. vij.  
 xi. xix. et xliij.  
 Danielis xiiij  
 Dsee xi.  
 j. Corin. viij.

j. Corin. x.

C

nit trincken den kelch des herren vñ den kelch der teüfel.  
Ic mügent nit teylhafftig sein des tisches des herren vnd  
des tisches der teüfel. zc.

was sich i die  
göze der he  
den vnd iude  
habe verbor  
gen.

¶ Es wil hie not sein zu bessern verstandt/ der yetzge  
melten vnd nachuolgenden puncten/ein wenig zu erfahren  
ob in disen steininen/hölzinen/dünen zc. göze oder bildern/  
nichts anders sey gewesen dann wie in andern holz/ stein  
oder kupffer zc. oder wie in vnsern bildern. Vnd zu der frag  
bewegt vnns/ das in diesem fünfften artickel zum offtern  
mal gemeldet ist/wie die Juden habe offer geben (ja auch  
ir eygne kind) den teüfeln. Wolan dise ynfallende frag wöl  
len wir verantwurten mit etlichen Schlusfreden.

Esaię xliij.

¶ Die erst Schlusfred. Wie sich d teüfel von anfang  
erhebt hat in hoffart wider gott seinen schöpffer/ vñnd im  
gleich wölten werden/also wirt er in ewigkeit die selbigen  
nymmer verlassen. Der erst teyl diser Schlusfred ist des  
propheten Esaie am viij. Der ander teyl ist ketantlich  
von allen Christen. San also hat der teüfel gesündet/ dz  
er sein sünd nymmer mer reüwen mag.

Matth. iij.  
Lucę iij.

¶ Die ander Schlusfred. Die vnersettig ymmerwer  
rendt hoffart des bösen geists/macht dz er vö allen mens  
schen (als vil an im ist) begert vereret zewerden. Vnd das  
zeygt an Mattheus vñ Lucas am vierden/ do der teüfel  
vnsern erlöser führt vff einen hohen berg/ vñ im alle reych  
diser welt antzeygt/zü im sprechende. Dife wil ich dir alle  
geben/wann du niederfallst vñnd mich anbertest. Hat er  
nun den herren nit hingelassen/ von wem wirt er sollichs  
nit begeren heimlich oder offenlich zc.

¶ Die dritt Schlusfred. Samit d teüfel die eer von  
dem menschen widerfar/stelt er sich vnd gibe für/ als müß  
er dif oder ihenes thün/ gehorsam sein zc. So er es doch

freywillig thut/ damit er den menschen betrüg. Dann on  
sunder miracel von gott/ mag in nyemants zwingen od  
nöten. Der erst teyl diser Schlusfred ligt am tag bey der  
nen/ die mit d Schwarzen Kunst oder zauberey vmbgeent  
wölche (als sie vermeynend) den teüfel bannen/ yetz in ein  
kreiß/ yetz in ein glasz/ da in ein stein/ da in ein fingerring/  
dan in ein kunds nagel ic. vñnd fragent in da verborzne  
ding. Gibt er antwurt als vil er weist oder wil. Der anz  
der teyl. Das er nit müg zwungē werden/ ist clar/ dan wie  
er edel vñd frey geschaffen ist für alle creaturen/ also seind  
im dise gaben (so vil es die natur beriert) nye genommen.  
Es spricht auch Job am xli. Es ist kein gewalt vff erdt/  
rich d im müg vergleycht werden. Doch wie da oben ges  
sagt ist/ in mag nyemants zwingē on sunder miracel vñ  
gott. Christo vñ seine Aposteln hat er miessen gehorsam  
sein. Matthei am vierden/ am sybenden vñnd am achten.  
Marci am ersten vñnd am dritten ic. Ja vil heiligen biss  
vff den heütigen tag/ haben von wegen ires grossen glau  
bens vñd gütten lebens/ gewalt über die bösen geist. Wie  
dan Christus verheissen hat Marci am xvj. Senen die  
glauben werdent dise zeichen nachuolgen. In meinem na  
men werden sie vfstreyben die bösen geist ic. Aber das sie  
sunst gehorsam seyen von wegen d schwarzen Kunst/ mit  
segen ic. ist nit/ sunder sie thünd es allein darumb/ das inē  
die eer gedeÿbe/ so dann durch solliche menschen beschicht/  
mit fasten/ almüsen geben/ betten ic. vñd das solliche men  
schen vonn wegen ires mißglaubens inen endtlich zū teyl  
werden. Dise materi erforderte weyter erclerung/ aber als  
vil vns dienet hieher/ ist gnügsam antzeygt.

Die vierd Schlusfred. Der vnglaub vñnd andere  
sünd in got/ bey Heiden vñ Juden/ dartzū wie vor gemelt

Job xli.

Mat. iij. vij.  
et viij.  
Mar. j. et ij.

Marci xvj.



Der bds gei/  
ste hat sich in  
die Simula/  
chra od götz/  
en verborzen.

ist/die vnersettig Hoffart des teüfels/ ist ein vsach/ das er  
in die geschmizleten oder gosnen bilder sich kerrüglich ver/  
borzen hat/ vs inen geredt vn̄ antwurt geben. Item wun  
derwerck thon/vnd sollichs noch heüt des tags thüt zc.

**D**iese Schlusfred hat drey teyl. Der erst/d vnghlaub  
vnd andere sünd bey Juden vn̄ Heiden zc. Das aber dis  
ein vsach sey der abgötterey/ bezeugt gott selbs Deutro.  
Deutro. iij. am iij. so er also spricht zu dem volck von Israhel. Hü  
t dich das du nit vergessest des gedings des herren deines  
gots/ das er mit dir gemacht hat. Vn̄ du dir nit machest  
ein geschmizlete gleychnüß oder gestalt/ deren die der herr  
verbotten hat zu machen. Dan der herr dein gott ist ein  
verzerends feür vn̄ ein eyffriger gott zc. Darnach tröwet  
er in/ wo sie dz nit haltent/ vn̄ spricht. Der herr wirt eüch  
zerströwen in alle völker/ da werden ir dienē den göttern  
die gemacht seind von der hand der menschen/ holtz vnd  
stein/ die weder sehent noch hörent/ weder essent noch schme  
ckent. Dergleychen tröwung vündt man Deutro. am  
Deut. xvij. Darnach Hiere. am v. spricht d̄ herr. Wie ir mich  
verlassen habent/ vn̄ habent gedient einem frembden gott  
in eüwern land/ also müssen ir dienen frembden göttern  
Hiere. v. in einē landt dz nit eüwer ist. Item am xvj. ca. Sieweyl  
Hiere. xvj. ein yeglicher vs eüch nach bosheit seines böse hertze wan  
dert vnd/ mich/ nit hörent/ so wil ich eüch vstreyben von dē  
verheiffnen land/ in ein land dz weder ir noch eüwere fors  
dern kennent/ daselbs werden ir dienen frembden göttern  
die eüch weder tag noch nacht kein rüw werden lassen.

**D**er ander teyl diser Schlusfred/ das die vnersettig  
Hoffart des Teüfels auch ein vsach sey/ ist gnügsam an  
zeygt in d̄ andern vn̄ dritten Schlusfred da oben gehöret.

**D**er dritt teyl/ das hierumb der teüfel in die götzen

sich betrüglich verborzge hab zc. offnet geschriffte gnügsam.  
Dan sie braucht die wort Idola/Simulachra/deos alie  
nos/demonia/on vnd scheidenlich für ein ding in diser ma  
teri/vnd sunderlich so sie anzeygt wie die Juden vnd Hei  
den geopffert haben/spricht sie ein mal. Sie habē geopffert  
den teüfeln zc. Deutro. am xxxij. Sarnach sie habē ge  
opffert ire sün vnd töchtern zc. den geschmizleten gözen  
Chanaan/am cv. Psal. Item j. Paralip. xvj. Verkünden  
die glori gottes vnder den Heiden/vñ seine wunderwerck  
vnder allen völkern. Der hertz ist groß vnd seer lobwirdig  
vñ erschrockenlich über alle götter. Dan alle götter  
der völkern seind geschmizlet gözen. Weyer am vierden  
Künigbüch am ersten ca. heist schriffte Beelzebub ein gott  
Accaron. Matthei xij. Luce xj. heist Beelzebub ein Für  
sten der teüfel. Vnd zu beschluß des andern puncten/was  
in disen gözen gesteckt sey/wem sie da dienet/anbietet vñ  
geopffert haben. Sagt mit kurzē wortē Paulus/wie vor  
auch anzogen ist j. Corin. x. so er spricht. Ich sag was die  
Heiden opffern/dz opffern sie den teüfeln zc. Item wer sie  
miteinander seyen/zeygt noch clarer an David am xc.  
Psal. so er spricht. Der hertz ist groß vñ seer lobwirdig/er  
ist erschrockenlich über alle götter. Wan alle götter d̄ Hei  
den seind teüfel. Wie die teüfel in den geschmizletē od gos  
sen gözen sich gehalten haben/wer wil mag sehen Hiero  
nymū über den propheten Hieremā am xxxij. Vñ über  
Esaiam am xliij. Item Augustinū de Civitate dei an  
vil orten/vnd in sunderheit am achten vñ zehenden büch.  
Item Lactantium Firmianū de diuinis institutionibus.  
Dan in disen wirt vil anzeygt von der materi.

Deutro. xxxij.

Psal. cv.  
i. para. xvi.

iiij. Reg. I.  
Matth. xij.  
Luce xi.

i. Corin. p.

Psal. xc.

Hiere. xxxij.  
Esaię xliij.  
Aug. de ciuit.  
dei.

Lactantius.

## Der Dritt Punct.

C iij

Es was vrsach die bildt von der kirchen seyen zuge lassen vnd vff gesetzt.



Wen die bildt der Christen anzeigen.

Jeweyl in den zweyen ersten puncten gnügsam antzeygt ist der götzen oder bilder halb/wo für die bey heiden vnd Juden gehalten vnnnd vereret seyent worden/vnnnd was in inen verborzen sey gewesen. Wöllē wir in diesem dritten puncten besehen/vß was bewegē nüss oder vrsach vnser mütter die heilig kirch hab zügelassen vnd geordnet/das man müg vnd sol offenlich vnnnd heimlich/in kirchen/heüßern/vff den strassen vnnnd allentz halb/bildnüssen/figuren oder gestalten (wie die mügen genēt werden)vffrichten vnd haben. Zum ersten die bildt nüss vnser ersölers Christi Jesu/in aller maß vñ gestalt/wie die Ewangelia vnd ander heilig geschriffte von seiner menschwerdung/vnd von allem dē/so er in menschlicher natur gewürckt hat/oder würcken wirt am Jüngsten gericht/antzeyget. Zum andern/die bildnüss seiner für vßer welten gekenedeyten mütter/der hochgelobte künigin der reinen junckfrawen Marie/vñ dasselbig auch wie die geschriffte von ir sagt. Zum dritten/die bildnüss der lieben Aposteln vnd Jungern Christi/durch wölche das heilig Ewangeliū am ersten geprediget vnd pflanzt ist durch die ganzen welt. Zum vierden/die bildnüssen der heiligen Marterer/die durch ir sterben vñ blütnergiessen dem Ewangelio vnd lebendige wort Christi zeügnüss haben geben. Zum fünfften/die bildnüssen der heiligen Beyrtiger/vnd deren aller die gemeynlich von d̄ Christenliche kirchen seind angenömen/vnd von ir vereret worden.

Disen dritten puncten wöllen wir verantwurten mit vier herzlichē Zeügen. Seshalb sie billich von allen Christen sollen angenommen werden/vnd wiewol sie all

vier vast vff gleyche meynung schreyben (vß was vrsach die heilig kirch die bild hab zügelassen vnd vffgesetzt) wöllen wir doch eins reglichen vrsach setzen/ vnd damit den dritten puncten beschliessen.

Der erst Zeig ist der heilig Augustinus (am andern büch vß heimsüchung der krancken/mer dan vor tausent jar geschriben.) Vnd vnder andern so er antzeygt wie vnd was ein sterbender mensch sol glauben/schreybt er im dritten capitel also. Wiewol dise ding gnügsam seind zü der seligkeit/seind doch nicht destminder etliche vßwendige zeichen/wölche erwan die so sunst treg vnnnd langsam seind zü glauben/bewegen oder fronwech machen/ia innwendig zü einem hertzlichen andacht bringent vnd reizent. Dise vßwendige zeichen/wil vnnnd begert die Christenlich kirch im brauch gehalten werden. Sefz gleychen wo die an einē sterbenden menschen erfüllt werden/fröwent sich die so auß freundschaft solliche heimsüchen. Dise zeichen lieber sun solt nit verachten od versaumē/dan sie werden dir fruchtbar sein/vnd deinē freunden tröstlich. Also haben die Christen vnder andern das erwidig zeichen des Creützes/wölches sie auch der bedeutung nach ein Creütz nennent/ vnd wir müssen bekennen/das es aller eren widig sey/vñ wir vereren es zü einer gedechtnüß vnnsers gecreützigten. Es wirt gewonlich vff ein sollich Crucifix gemacht die bildt nüss des der daran gelitten hat/durch wölche vns teglich erneüwert vnd widerumb in gedechtnüß bracht wirt das leyden Jesu. Dise zeichē solt du demüttiglich vmbfahē/vndertheniglich vereren/doch allweg darbey gedencen/das das bild nit gott oder mensch sey. Aber der den die figur oder das bild antzeygt ic. Vnd sprich darnach. O gürtiger Jesu/der von meinen wegen also hangendt gelitten

Aug. de vitæ  
caroē infirmo  
rum. c. 14.

Das zeichen  
des creützes  
bey den Chri  
ste in grossen  
eren gehalten

was man sol  
betten vor de  
Crucifix.

Aug. de doct.  
cvi. lib. iii.

Die bild hād  
von den Apo  
stelen her ge  
wert.

Damascenus  
lib. iij. c. xvij.  
de orthodosa  
fide.

Ein Ursach  
warū die bil  
der im altē te  
stament nit sey  
en zūgelassen  
od im brauch  
sien gewesen.

Im nit wē te/  
stament haben  
die bilder an/  
gefangen.

Ursach d bil  
der.

hast/wöllest dich mein erbarmen/ vñ d du vō meinen we  
gen ja allein darūb gestorben bist/ verleych mir d; ich der  
welt absterb vñnd dir leb/ O güttiger Jesu. Am dritten  
büch de doctrina Christiana schrybt diser lerer/ d; die bild  
vō d zejt d Aposteln her geweret habē/mag besche werde.

Der ander Zeig ist der würdig lerer Damascenus  
wölcher in Neinhundert jaren nit gelebt hat. Diser bewe  
ret Friechisch lerer im vierden büch so er geschriben hat vō  
dem Chriustenlichen glauben am xvij. cap. sagt vnder an  
dern also. Wer ist/ der do müg anzeygung thun od bildē  
nüss machen des vn sichtbarlichen/ vnleyplichē/ vn begrif  
fenlichen vñ vnfigürlichen gots. Darumb ist es ein thors  
heit vñ schwere enttunung/ wölken figurieren oder bilden  
die gotttheit/ deshalb auch der brauch der bildnüssen im  
alten Testament nit gemeyn ist gewesen. Aber nach dem  
vnd gott durch die glider seiner barmhertzigkeit in d wars  
heit ist mensch worden vō wegen vnser heils/ ist er nit als  
lein erschinen in d gestalt eins menschē wie Abrahē. Auch  
nit wie den Propheten. Aber nach der substanz ist er war  
lich mensch worden/ ist gewandert vff erdtrich/ hat gewont  
bey den menschen/ hat wunderwerck thon/ er hat gelitten/  
er ist creüziget worden/ begraben/ vfferstanden/ vnd gen hy  
mel gefaren. Vnd dise ding allesampt/ seind in der wars  
heit geschehen/ vnd von menschen gesehen worden/ vñnd  
seind vns zū einer gedechtnüss vñ lere beschriben. Sieweil  
wir nit gegenwürtig waren/ vnd die ding nit haben gese  
hen/ so wir sie nun hörten vnd glaubten/ Das wir dan er  
langten die seligkeit gottes. Sieweyl aber nit alle men  
schen die geschufft wissent oder künden/ auch dem lesen nit  
yederman obligt/ so haben vnnsere vetter dise ding durch  
die bildnüssen anzūzeygen bewilligt/ wie man etwan ans

der triumph oder syg machen laßt/ vnd das zu einer berei-  
ten gedechtniß. Dann wie oft geschicht es/ d; wir vs far-  
lessigkeit nit gedechte an das leyden Christi. So wir aber  
sehen die bildniß des selbigen/ können wir als bald in die  
gedechtniß des leydens vnser heilmachers/ vnnnd fallen  
dann daselbs nider betten es an. Nit die materi/ holz oder  
stein zc. Aber wir betten den an/ d durch dise bildniß vns  
verzeichnet vnd bedüt wirt. Dann wie wir nit anbetten  
die materi/ von wölcher das Ewangeliu geschriben ist/  
also betten wir auch nit an das materlich bild oder Crucif-  
ix/ sunder allein das/ das durch die gestalt vnd figur des  
Crucifix anzeigt wirt. Dann was vnterscheids hat das  
Crucifix vō der materi daruß es gemacht ist/ wan es die  
bedütug Christi nit hat. In aller gestalt sol auch verstan-  
den werden von der bildniß der mütter gottes/ dann die  
eer die man ir anhöret/ zeücht sich alle miteinander in den/  
der vs ir mensch worden ist. Also auch bereiten vnns die  
Dapffern Christlichen werck der heilige/ zu stercke/ zu lies-  
ke/ zu nachuolgunng irer tugent/ vnnnd zu der glori gottes.  
Vnd wie wir im nechsten capitel gesagt habn/ das die eer  
so erbotten wirt den senfftmüttigen danckbare mitknech-  
ten den lieben heiligen ein anzeigen in vns ist der liebe vñ  
danckbarkeit gegen dem heren vnser aller. Also die eer  
des bils wirt gewendt in den/ d durchs bild bedüt wirt/  
in den rechten bildner/ in die warheit des bils. Dis sind  
die wort Damasceni auß dem latin verteütscht. Hie ist  
vnder andern ein vsach angezeigt/ warumb die bilder im  
alten Testament nit/ oder im gemeyn brauch seyen gewes-  
sen. Der würdig lerer Beda zeygt ein and vsach an/ war-  
umb die bilder im alten testament den Juden so hart ver-  
botten seind gewesen/ vnd spricht. Gott der herr (nach un-

wir bette die  
bildcr nit an.

Die eer vor-  
den bildn zeit  
cht sich alle in  
gott.

D

halt der geschriffte) hat erkent/dz die Juden vñ bösem wil-  
len vnd verkerter natur gantz geneygt waren zu der ab-  
götterey vnd anbetung der Heidischen götzen/ darumb  
hat er sie inen verbotten. Aber yetzund im gefatz der gnas-  
den/ist die gefarlichkeit nit mer da/dañ wir wissent alle dz  
die bilder allein ein anzeygung vnd ermanung seind/des  
den wir da vererent.

**Sexta synod<sup>o</sup>** Der dritt Zeltz ist die Sechst gemeyn versamlung  
zu Constantinopel/als man zalt nach der geburt Christi  
ongefarlich sybenhundert jar/entstünd ein irthumb in der  
Frieichischen kirchen. Etlich waren die meynten es wer in  
Christo nit mer dann ein will vnd ein würckung. Dem  
zu beegne verschafftē Agatho dartzūmal bapst zu Rom  
vnd der keyser Constantinus des namens der fünfft/ das  
ein gemeyn Conclium gen Constantinopel berufft ward  
vnd kamen zusamen Zweyhundert vñ lxxxix. Bischoff/  
durch wölche in keysein des keyser/ dise meynüg ( vñ der  
schriffte) irrig vnd ketzerisch verdampft vnd verrufft ward  
wie dan heit des tags Monotholite (also wurden sie ges-  
nennet) für ketzer vonn der kirchen geachtet werden. So  
nun in dem selbigen Conclio von etlichen gefragt ward  
warumb doch die bilder in d kirchen weren/ oder wie man  
sie solt halten. Gaben die veter einhelliglich die antwort  
so wir noch für ein Secret vnd sartzung haben. De cōse.  
**Dist. iij. c. Venerabiles.** Vnd sagten also. Sie erwidigen  
Bildnüssen nennent die Christen nit götter/ sie dienen inē  
nit wie den göttern. Sie setzent kein hoffnüg des heils in  
sie. Sie wartent auch nit vonn inen das künfftig vrtel.  
Aber sie vererent sie von wegen der gedechtniß derē ding  
die erwan durch die heiligen geschehen seind/ doch dienen  
sie weder inē noch keiner creatur mit götlicher eer erbietüg.

De cōse. dist.  
iij. c. Genera-  
biles.

Dise satzung bestertiget Adrianus der erst des namens  
in C. Sextam de conse. distinc. iij.

Der vierd Zeüg ist S. Gregorius der groß fürtrif  
fenlich leter. Diser Gregorius vernam wie Serenus der  
Bischoff zu Massilia die bildnüffen der heiligen het zers  
brochen vnd zerschlagen allenthalb in den kirchen. Hier  
umb schrib er im vnder andern wie hernach volget. Vnns  
ist fürbracht worden/wie du auß vnbescheidner liebe entz  
zündt/zebrochen vnuud zerschlagen habest die bildnüffen  
der heiligen. Mit der entschuldigung man sol sie nit ans  
betten. Das du verbotten hast man sol die bilder nit ans  
betten/loben wir dich/das du sie aber zerschlagen hast/bist  
du straffwirdig. Sag an brüder/ von wölchē priester hast  
du ye ein solliches gehört/wie du gethon hast. Wann dich  
nichts anders/solt dich doch das allein dauß zogen hon/  
das man nit het mügen sagen oder gedencen/ du hieltest  
dich allein für heilig/allein für weys oder geleert/ vnd ver  
achtest deine mitbrüder. Es ist ein anders dz gemeldt an  
betten. Ein anders ist es durch die geschicht des gemeldts  
lernen vnd erfahren/was man sol anbetten. Dan wartzu  
die geschriff nütz ist denen die sie lesent/dartzu dienet den  
vngelernten das gemeldt/so sie es anschowēt. Im gemeldt  
sehent die vnwissenden/wem sie sollen nachuolgen. Am  
gemeldt lesent die so geschriff nit verstondt vnd wissent.  
Vnuud in sunnderheit ist das gemeldt den Heiden für ein  
letzgen vnd geschriff. Hierumb von dir (dieweyl du vn  
der den heiden wonest) dise handlūg gröflich solt betrachte  
sein worden/damit nit (so du vs rechter/aber vnbescheid  
ner liebe verbrentest die bilder) ergerniūß geberest in den vn  
gezempten hertzen der Heiden. Das hat ye nit sollen zer  
brochen werden/das nit von anbettens wegen/sunnder zu

S. Gregor.

Die sehen die  
zu so wid ge/  
meyn ordnūg  
d kirchē neu/  
werūg vnder  
stond zu ma/  
chen.

Die bild sind  
d leyen schriff



Die bild sind  
nit on merck/  
lich vsach zū  
gelassen.

Beseiden/  
heit ist in alle  
dingen not.

Das ampt el-  
nes treuwen  
huten.

Eren oder vnderrichten die vnwissenden vñ vngelereten in  
die kirchen verordnet ist. Sieweyl nun vnser altfordern  
nit on vsach zūgelassen haben/in die cerwirdigen stett od  
kirchen zū malen die geschichten der heiligen. Hettest du  
dan die liebe vermüschet mit bescheidenheit/so möchtest du  
heilsamlich erobert haben dein sūnemen/vnd wer durch  
dich nit zerströwet die herd key einander versamlet. Sun-  
der hettest vil mer die zerströwten scheflin widerumb mü-  
gen zūsamen bringen. Also das übertrossen het der vnbe-  
fleckt nam des hütens/vnnd nit vff dir were gelegen die  
schuld des zerströwers. Sieweyl du aber vast vnbeschei-  
denlich mit der that volstreckt hast die bewegniß deines  
gemüts/so vernym ich die deinen also verergeret sein/das  
sich der mererteyl entzogen hab von deiner gemeynsame.  
Wan wilt du also die irreden scheflin treybe in den schaff-  
stal des herren/so du die deinē nicht magst beware. Dar-  
umb vermanen wir dich du wöllest abston von der ver-  
messheit/vnd dich fleysen die so sich vō dir geteylt ha-  
ben/durch vetterliche senfftmütigkeit mit allem ernst wi-  
derumb zū dir zeziehen. Veruff widerumb die zerströwten  
sūn der kirchen/vnd zeyg inen an vs der geschufft/dz sich  
nit zymme antzbetten das/so gemacht ist vō den hendern  
der menschen. Dann es stat geschriben. Den herren deins  
gott solt du anbetten/vnd dem allein dienen. Darnach  
ertzel inen/wie die bilder vnd das gemeldt zū nutz vñ güte-  
rem dem gemeynen einfeltigen menschen zūgelassen vnd  
geordnet seyen/damit vnnd die so geschufft nit wissent/  
durch die bilder vnd das gemeldt mügen erkunden vnnd  
erlernen/was durch die heiligen geschehen sey/vnnd dem  
selbigen auch nachfolgen. Sieweyl du aber gesehen hat-  
test/das sie die bildtnüssen haben mißbraucht/die anbet-

tet zc. sehest du bewegt worden die bilder zu zerbrochen vñ  
abzürhün. Daber sag inen auch/wöllten sie die bilder hal-  
ten in der meynung wie sie von den alten angesehen seyn  
ent (das ist zu einer gedechtnuß der geschehen ding) zu vn-  
derwerfung dem einfeltigen) wölltest du sie gern zulassen.  
Zum ersten zeyg inen an/das dir nye mißfallen hab/wie  
sie die geschichten der heiligen/durch gemeldt od bilder her-  
ten erlernet/aber die vnzymlich anbetung hab dich geuro-  
sacht die bilder hinweg zürhün. Mit sollichen worten er-  
weich ire hertzen/vñ beruff sie widerumb zu einigkeit. Vnd  
wil yemants bilder mache/so verbeüt es nit/aber die bilder  
anbetten wör mit allem fleiß. Siß ist die meynung des  
heiligen Gregorij/vß dem latin zogen.

Bilder sollen  
nit verboten  
werden.

¶ Durch die vier Zeüigen erlernen wir gründlich/vß  
was vrsach die bilder der heiligen von der Christenlichen  
Kirchen angesehen/zugelassen vñ vffgesetzt seind. Auch  
was nutz vñ frucht vns durch die anschouung der bild-  
er entstat. Zum ersten. Die bilder d heiligen erinnerent  
vnd ermanent vns/wie die lieben heiligen hie gelebt/was  
sie vmb gottes willen gelitten habñ zc. Das wir alsd an-  
in enachvolgē/wie sie Christo nachgenolgt habent. Der  
gestalt ermanet vns Paulus in der ersten Epistel zu den  
Corinthern am vierden vnd eylfften ca. so er spricht. Seind  
meine nachvolger/wie ich ein nachvolger bin Christi.

1 Corin. 2. 21

Zum andern/durch anschouung der bilder werden wir  
zum offtern mal zu andacht gereizt/dan dardurch lernē  
wir erkennen/wie wunderbarlich vñ wie gnadenreich gott  
ist/wölcher in seinen heiligen so grosse ding gewürckt hat.  
Zum drittē. Es wirt auch der glaub in vns dardurch  
gemert/so wir glauben was gott in seinē heiligē retz schon  
erfült hab/werd in künfftigem an vns auch erfüllt.

S iij

Zum vierden. Wir werden durch anschowung der bil-  
der übersich geführt in die hymel/ in dem so wir die vnzer-  
genglichen freud vnd glori betrachten/ darinn die lieben  
heiligen yetz seind. Zum fünfften. Die bilder der heilige  
engünzen vns zu der liebe gottes vnnnd seiner heiligen/so  
wir betrachten die vngemesinen liebe gottes gegen seinen  
heiligen/vnnnd herwiderumb der heiligen gegen gott.

Jacobi v.

Zum sechsten. Sie stercken vns in vnserm leyden vnd  
widerwertigkeit/so wir durch die bildniß Christi vnd sei-  
ner heiligen erinnert werden was sie gelitten habenn. Also  
helt vns für der heilig Jacobus die gedultigkeit Job vnd  
den todte Christi/so er spricht. Ir habenn gehört die gedult  
Job/vnd das end des herren haben ir gesehen. Es ist of-  
fensbar das wir durch die bildniß Christi oder seiner hei-  
ligen/mer vnd tieffer erinnert werden/irer werck vnnnd irer  
leydens/ dan durch die geschriffte. Zum sybendē/ wir wer-  
den gereizt zu verachtüg der welt vñ aller irdischen ding/  
so wir gedenccken das allein die yetzundt triumphieren im  
hymel vñ vereret werden vff erdrich/wölche in irem leben  
alle zeyliche freud veracht haben/dartzu ir Creütz vff sich  
genömen vñ dem herren nachgeuolget. Vnd damit wöl-  
len wir disen drittē puncten auch verantwurt haben/war-  
umb die heilig kirch zügelassen vnnnd geordnet hab bildre-  
nißsen vnd gemeldt in den kirchen 2c. zü haben.

### Der Vierd Punct.

wie lang die  
bildnißsen in  
der kirchē ge-  
weret haben.

**W**ie ist nit zweyfel wer diser vierer zeygē wort vnd  
vrsachen recht vnnnd Christenlich ermist/vindt er  
gnügsamen Bericht warumb die bilder der heilige  
zügelassen vnnnd geordnet seyen von der heiligen kirchen/  
vnd das diß ansehung vnd satzung Christenlich vñ göte

lich sey/ auch dem gemeynen mensche ein grosse fürdeniß  
zu erkantniß deren ding die Christus in menschlicher na-  
tur von vnserer wegen/ vnnnd darnach die lieben heiligen  
von Christi wegen gewürckt vnnnd gelitten haben/ durch  
wölche dan weyter der gemeyn mensch bewegt wirt zu  
liebe vnd glori gottes vnd zu yebung der tugent. Dann  
alle erfarniß gibt zu/ das die so etwas lernen wölten/ an-  
fengtlich durch schlechte grobe vffwendige ding anbracht  
vnd geletet werden/ so lang bis sie die hohen vnd subtylen  
ergreyffen mügen vnnnd zu dem rechten end kömen. Also  
schreybt Paulus zu den Corinthern in der ersten Epistel  
am iij. ca. Zu den Hebreern am v. Vnd Origenes super  
Mat. ca. xxviiij. xxxij. xxxij. Homel. xxiiij. Nun volgt her-  
nach der vierd punct wie lang die bilder in der kirchen ge-  
weret haben. Vff dise frag wölten wir wie in der nechsten  
antzeygen/ was etliche heilige lerer vnd geschicht schreyber  
darnon sagen. Eusebius Pamphili ein treffenlicher war-  
haffter geschicht schreyber/ wölcher in eylffhundert jaren nit  
gelebt hat/ schreybt an dem viij. büch genant Ecclesiastica  
historia/ das die fraw (von der die Ewägelia sagen/ wie  
sie zwölff jar mit weypllicher franckheit beladen/ von dem  
herren gesunderheit erlangt habe/ da sie im den som seines  
cleids anrühret) sey gewesen vff der statt Cesarea Philippi/  
sunst Paneada genennt) vor dem haus darinn die fraw  
erwan gewonet hat (schreybt Eusebius) ist zügerüst ein er-  
hebter grundt oder fundament/ auff wölchem zwey drine  
gofne bilder stond/ das ein wie ein fraw die knüwend mit  
vffgehebeten henden kettet. Das ander wie ein mann der  
dise fraw darstreckt die gerechte hand zc. Wölches bild  
gemacht sol sein nach der gestalt des herren Jesu/ ist belis-  
sen bis zu vnsern zeytē/ wie wir es dan selbs gesehe habē.

Eusebi<sup>us</sup> Pam-  
phili. lib. viij.  
Ecclesiastice  
historie. c. xliij

Matheus ij.  
Lucas iij.  
Marcus v.

Vnd nit zu verwündern ob die/so vß den Heiden zu dem  
glauben seind kōmen/von wegen der gürt hat/die sie von  
vnserm heilmacher empfangē haben/ein solliche vererüg  
dem herre haben angethon. So wir auch bey vnsern zeyt  
ten sehen bildnüssen vnd gemeldt/mit allein vnfers erlö  
fers/sunder auch der zweyer zwölffboten Petri vñ Pauli.  
Siß seind die wort Eusebij (doch etwas ynzogē) vß wöl  
chen wir wol mügen nemen/ das vnserm herren Christo  
Jesu/bildnüssen vffgericht seind worden/die weyl er noch  
gelebt hat/od bald nach seiner vstēde. Siser lerer schreybt  
auch am x. büch Ecclesiastice historie/am vij. vñ viij. ca.  
mit was ernst vnd andacht durch die keiserin Helenam  
ein mütter des grossen keisers Constātin/dz Creütz Chri  
sti gesücht vnd erfunden. Mit was lobes vñnd eren es er  
höcht vñ gehalten sey worden. Item was grosser wunder  
werck gott der herz durch das materlich Creütz daselbs  
gewürckt hab. Wer wil mag die Histori kesehen.

Idem lib. p. c.  
vij. et vij.

Arhanasius  
in Exhortatō.  
ad monachos

Sarnach Arhanasius nit minder ein hochgeachter  
lerer/mit Eusebio gleychs alters/schreybt ein schöns büch  
lin/in latin Exhortatio ad monachos/von einē bild das  
Nicodemus (wölcher in der nacht zu dem herren Jesu ka  
me/wie Johānes am dritten anzeygt) sol gemacht haben  
nach aller gestalt vnd bildnüss/wie der herz Jesus ist ge  
wesen. Siß bild ist ein zeytlang zu Hierusalē in grossen  
eren gehalten worden vō etlichen andechtigen/ als Gama  
liele/Jacobo/Simeone/Sacheo vnd andern. Aber ee vnd  
die statt Hierusalem vō Tito vnd Vespasiano belegert  
ward/offnet gott (wie Josephus/ Eusebius/ Arhanasius  
vñ ander schreyben) den andechtigen frōmen Christen da  
selbs wonende/sie solten hinweg ziehen/vnd vnder andern  
gots zierden/sürten sie das vorgemelt bild auch mit inen

in Syriam/in ein statt gelegen zwischen Tiro vnd Sidone/genant Berythus/dasselbs in nachgeender zeit gott der herz vil vnd grosse wunderwerck gewürckt hat durch das bild/dan ein grosse menge volcks der Juden/wurden bekört zu Christenlichem glauben/wie die histori anzeygt/zü lang hie zemelden.

**D**amasceus in de vorgeanten büch/wie im dritten puncten gehört ist/zeygt an wie er geschriben sind/das der künig Abagarus (vö dem Eusebius am ersten büch Ecclesiastice historie auch meldung thut) habe gesant ein Maler zü dem herren Jesu in ab zü malen. Aber von wegen des götlichen glantz/der vß seinem angesicht hab geschinen/sey dem Maler das vnmüglich gewesen. Doch so hab d herz Jesus angesehen den andacht des künigs/vnd ein tüch genommen/das getruckt an sein angesicht/vnnd die bildnüß in das tüch empfangen/dem künig Abagaro zü einer ergetzung geschickt. Wie das gebildet tüch so wir nenen Veronica gen Rom sey kömen durch Tiberium/oder in was eer sie vil hundert jar gehalten sey/ist mengtlichem wissend. Wöllent auch hie nit verfechten/ob Lucas der Ewangelist(wie etlich historien sagen/vñ noch zü vnsern zeiten an etlichen orten anzeygt wirt) die bildnüß vnnsers herren vnd seiner heiligen gebererin Marie/vff tefelin hab gemalt oder nit.

**E**s ist aber offembar das die bild vor achthundert jarn in Latinischer vñ Friechischer kirchen in gemeynem bruch sind gewesen/vñ des geben gnügsam kundtschafft die nachbestympten Concilia oder versamlungen.

**D**ie erst versamlung ward gehalten zü Constanti nopel vnder Constantino dem keyser de fünfften des namens vnd dem bapst Agathone/mer dan vor achthun-

Damasceus  
lib. iij. de or-  
thodora fide.  
c. xvij.

Veronica  
zü Rom.

Die bildnüß  
Christi vnnd  
Marie/ von  
sant Luz ge-  
malt.

Die erst ver-  
samlung d bil-  
der halb.

¶

vert jaren/wie das antzergt ist im dritten puncten.

Die and ver-  
samlung.  
Platina est  
author.

Die ander versammlung ward gehalten zu Rom vnder dem papst Constantino dem erste des namens. Der Keyser Philippus ließ in schmachweyß zu Constantino pel in der kirchen (geweycht in der eer der höchsten ewigen weyßheit) (sunst templum Sophie) hinweg thun vnd abschaben alle bildnüssen der heiligen ic. Deshalb Constantinus zu Rom ein versammlung von vil Bischoffen ließ halten/ward da einhelliglich beschlossen/wie auch in de nechst gehörten Concilio/ dz die bild der heiligen solte zügelassen vnd gehalten werden/vnd der Keyser seins freuels halb/auch das er nit wolt abston von der irthumb/ward verbanner vnd für ein ketzer erkent. Dis ist geschehen do man vngesfarlich zalt nach Christi geburt/Syben hundert vnd Dreyzehen jar.

Vnlang darnach do man zalt dcc. vñ xxj. jar ward zu Keyser erwelt Leo der dritt des namens/ ein grymmer durchechter vnnnd betrüber Christenlicher einigkeit. Sifer ließ ein offen Edict vßgon/das alle die so de Römisch reych vnderworffen weren/solten die bilder der heiligen hinweg thun/ja auch das gemeldt von den wenden abschaben/vnd das (also gab er es in einem günnen schein für) zu vermeyden die abgötterey. Wölcher aber disem edict vnd gebott nit gehorsam erfinden würd/den wölte er haben für ein offentlichen feyndt. Sifem vnechristenlichen gebott was Gregorius der ander des namens/ dazumal papst nit allein nit gehorsam/sunnder hielt ein versammlung zu Rom der bilder halb/erneuwert vnd bestetiget das Secret seiner vorfare. Er mant auch alle Christe/dz sie keins wegs in disen irthumb wölten bewilligen. Darneben schrib er zum offtern mal dem Keyser/ ermanet in er wölte von

Die dritt ver-  
samlung.

r  
b  
r

den irtthumben mit wölchen er beffast wer abston/ vund  
widerumb kōren zū Chriſtenlicher einigkeit. Vnd in ſun-  
derheit hat Gregorius den Keyſer/er wölte die bilder d̄ heil-  
ligen (durch wölcher gerechtneiß vnd vorbild die menſche  
gereizt würden zū nachuolgunꝝ irer tugēt) laſſen keycken  
Aber darab beffert ſich der Keyſer ganz nichts/ ſunnder er  
gebodt vff ein neuwes im alle bilder ( ſie weren hölzlin/ ſtein  
nir oder örin) zū überantwurten/ vñ als bald ließ er ſie ver-  
brennen. Etlich vß denen die diſem mādat nit gehorſam  
wolten ſein/ließ er enthauptē/ etlich in d̄z ekkend verſchickē  
wie wir nun ſehē/ es mag leycheleich ein irtthumb ein wenig  
ynwurtzle/ er wirt als bald nit vßgerēitet/ also beſchach in  
diſem auch. Dan von der zeyt Philippi vnd Leonis der  
Keyſer/ biß auff künig Carle/ den wir nennen den groſſen  
(key den hundert jaren) hat diſe irtthumb geweret/ wie wir  
vß den Hiſtorien hören wölken. Vnder Gregorio d̄ drit-  
ten des namens/ ward auch ein verſammlung gehalten zū  
Rom/ vnd vff die vorgend Sinodos beſchloſſen/ die bil-  
der nit abzūthū. Seß gleychen diweyl der keyſer Leo vō  
ſeiner irtthumb nit wolt abſton/ ward er verbannt/ vnd als  
ein abgeſchnittens glied erkennt/ ſtarb bald. Darnach ſein  
ſun Conſtātinus der ſechſt des namens/ gieng in die füß-  
ſtapffen ſeins vatters/ bracht zūwegen ccc. vnd xxx. Bi-  
ſchoff die er wiſte im gleych vnd vōlgig ſein/ beſchloß mit  
inen/ das die bildneißſen allenthalb vß den kirchen ſoltē  
gethon werden/ wie dan das als bald darnach vß gebodt  
des Keyſers an vil ortē mit grōſſem freuel beſchach. Paul-  
lus der erſt des namens d̄ zeyt Papſt zū Rom/ ſchrib im  
gen Conſtātinopel/ er ſolte die bilder widerumb in die kir-  
chen thū/ es halff nit. Darnach Srephanus d̄ dritt des  
namens/ nach Paulo erwelter Papſt/ hielt ein groſſe ver-

Die viert ver-  
ſammlung.

Die fünft ver-  
ſammlung.



Die Sechste  
versammlung.

sammlung zu Rom von wegen der bild. In diesem Concilio ward verworffen die versammlung so der keyser Constantinus het gehalten/ vnd einhelliglich erkent/ das der Keyser mit sampt den Bischoffen in diser versammlung geirrt hetten/ vnd übel gehandelt/ dz auch die bilder so freuenlich vß den kirchen entwert werent/ widerumb solten vffgericht werden. Aber dis alles verachtet Constantinus/ vñ verharret in seinem irthumb bis an das end/ starb effentlich. Leo der vierd des namens/ des ytzgemelten Constantini sun/ empfieng das Keyserthumb/ vergleychet sich vast seinem vatter in wercken/ starb aber bald. Irene ein weyse geistliche fraw/ des Leonis verlassner celicher gemahel/ mit sampt ihm sun Constantino de sybenden des namens/ regiert darnach das Keyserthumb/ vnd im anfang ihres regiments/ ließ sie dem Christenlichen glauben zu gut ein Concilium halten zu Nicea/ von Dreihundert vñd Fünffzig Bischoffen. In wölcher versammlung nach ernstlicher handlung ob die bildnüssen (von etlichen vorhin verworffen) solten widerumb zügelassen werden oder nit. Ward einmüttig beschlossen vnd verordnet/ die bildnüssen der heiligen solten gleych wie in der Römischen kirchen zügelassen vñd gehalten werden. Samit aber das gantz kein argwon der abgötterey da were/ vnd ein yeder wiste wie vñd warumb die bild von der kirchen weren zügelassen/ gaben sie das züerkennen in zweyen versen/ wölche im latin also lauten. Nam deus est/ quod imago docet: sed non deus ipsa. Hanc videas: sed mente colas: quod cernis in ipsa. Wölches im teütsch so vil ist. Das bild bedüt gott vnsern herren/ den sol man in seinen heiligen eren. Nit das das bild gott selber sey/ nun das man gottes gedent darbey. Doch nach disen versamlungen

allen mocht der irtthumb nit ganz vſgerelit werden in 8  
Kriechiſchen Kirchen/weret für vnd für vnder vier Keyſern  
als Nicephoro/Stauratio/Michaele/vnd Leone Arme-  
nico/wiewol nit als grym als am erſten. Am leſten zu  
den zeytē des groſſen Königs Caroli/ward diſer irtthumb  
auch in Teütiſchen landen geſect vnnnd vſgeſpreit/durch  
ein der ſich Felice nennet/daher dann diſer irtthumb noch  
heüt des tags in der Kirchen den namen hat/heresis Felis-  
ciana. Aber der Chriſtenlich König Carolus/mit bewillig-  
ung Adriani des Papſts des erſten diſs namens/ver-  
ſchafft als bald ein Conciliū gehalten werden zu Franck-  
fort an dem Rheyn/dahin kamen alle Biſchoff des gan-  
zen Reichs/auch zwen Biſchoff Theophilactus vnnnd  
Stephanus von Adriano/als Statthalter vnd Presi-  
denten des Conciliums. In diſer verſammlung in Keyſer-  
thum ward die offtgemele vor verdampft irtthumb  
zu dem leſtē mal verworffen/darüber ein büch gemacht/  
in dem ſich alle Biſchoff vnderſchrieben. Vnnnd diſs iſt ge-  
ſchehen do man zalt Sybenhundert vnd Vierundneins-  
zig jar. Seyderher (biß yetz in das vierd jar vergangen)  
hat ſich nyemāts in der Latiniſchen Kirchen offenlich vns-  
derſtanden diſe Keyzerrey widerumb zu erwecken. Vff diſen  
vierden puncten ſeind darüb ſo vil hiſtorien oder geſchich-  
ten dartzon/darmit offembar werd/den brauch mit den  
bildern nit neuw ſein/ſünnder geweret von den Apoſteln  
vnd anfang der Kirchen her/biſ vff vnſer zeyt. Auch das  
diſe irtthumb/die bilder abzerhün/vor oft vnderſtāden vñ  
vff der ban gewesen/aber nye erobert ſey.

Die ſybet ver-  
ſammlung.

## Der Fünfft Punct.

℞ iij

was vnder/  
scheidet syge  
zwischen den  
götzen der hei-  
den vnd juden  
gegen vnsern  
bildern.



Den zweyen ersten puncten ist gnügsam anzeygt wie vnd wofür Heiden vnd Juden ire geschmizlete götzen gehalten vnd vereret haben. Darnach in den andern zweyen wie lang vnd vß was vrsach die bild der heiligen in der kirchen geweret vnd zugelassen

seind. In diesem fünfften puncten wölten wir sehen was grossen vnterscheidt sey zwischen vnsern vnd iren bildern müssen der bedeutung halb. Die götzen der Heiden seind gewesen in zweyerley gestalt. Etlich in menschlicher/ etlich in gestalt d' thier. Wie Paulus clar anzeygt zu den Römern am ersten ca. so er spricht. Sie haben die glori vnd eer des vnzerstörlichen gots veraberwandert in die gleichniß oder gestalt eines zerstörlichen menschen/ vnd der vögel/ vnd d' vierfüßigē vñ kriechenden thier etc. Der menschliche bild halb/ was Saturnus/ Jupiter/ Appollo/ Mars/ Mercurius/ Hercules/ Venus/ Lupa/ flora/ vnd d' gleichen/ die ein vnuerschempt schentlich sündig leben haben geführt/ dieweyl sie menschen waren vff erdtrich/ zeygēt alle geschicht schreyker Christen vñ Heiden offentlich an. Solliche menschen nach irem absterben haben die Heiden für ire götter vffgeworffen/ deren bildniß vffgericht/ sie ankerret/ vnd in mancherley weg vereret. Vnd ob sie schon die allein für bilder hette gehebt (als nit ist) was nutz oder frucht hat der mensch mügen empfaben/ so er sie angesehen hat/ wartzu hat er müge erinnert werde. Was hat er mügen lernen/ dan vnuerschampte (ja vngenant) vnkeuschheit/ mordschleg/ mördercy/ diebstal/ rauberey/ vnd der gleichē schwere hauptlaster/ mit wölchen sie offentlich besleckt sind gewesen in irem leben. Darnach so haben sie inen lassen

wer die götter  
d' beide seyen  
gewesen/ vnd  
nachgendigs  
der juden.

wem sy habē  
bildern auffge-  
richtet.

1  
t  
r

schnitzlen/gestalten vnd gleychnüssen allerley thier/die für  
ire götter vffgeworffen vnnnd vereret/ja es ist kein thier so  
vngestalt/grausam oder abschëuëbig gewesen/es hat sein  
man funden (wie im spruchwort ist) der es für sein gott vff  
geworffen hat/ sein bildnüß vereret vnnnd anbettet. Sie  
seind zu letzt kömen zu sollicher blindtheit vnnnd thörheit/  
das der zwibel vnd knobloch im erdrich/der stern am hy  
mel/vnd anders das on verletzung der keüschen oren nit  
zu nennen ist/hat müssen ein gott werden. Wie der heilig  
Augustinus de Ciuitate dei durch vß meldet. Lactarius  
am ersten büch diuinarum institutionum. Origenes con  
tra Celsum. Athanasius contra gentes/vnd ander. Sol  
lichen menschen/thieren/vnd andern creaturen haben die  
Heiden/vnnnd darnach die Juden bildnüß vffgericht/  
sie vereret vnd anbettet.

¶ Wolan dargegen lassen vnns ergründen/wem die  
Christen zu eren bildnüß machen vnd vffrichten. So  
sehen wir zum ersten vor vns die bildnüß Christi/wie er  
von vnser heilmachung wegen in diß jamertal mensch  
geboren ist/wie er vß vnser wegen vff erdrich in hunger/  
durst zc. gewandert vnd geprediget/wie er von vnser we  
gen gelitten hat/gestorben ist/widerumb zum leben erstan  
den/vnd gen hymel gefaren/vnd zu letzt wie er widerumb  
kömen wirt/ein gemeyn vrt Eyl zu sellē über alle geschlecht  
der menschen. Nun wer diese geschichte wölte vndersteen  
zu wören/das sie den Christen menschen nit solten vorge  
bildet werden/durch gemeldt oder bilder/würd sich arg wē  
nig machen/als wölte er vnderston mit d zeyt die geschriffte  
auch abthün/oder zum wenigsten die nach seinem willen  
vnd gefallen vßlegen vnd predigen. Es ist im drittē pun  
cten gnügsam anzeygt/warzu die geschriffte nütz sey dem

Allerlei thier  
habent sie für  
götter gehabt

Aug. de ciuit.  
dei.  
Lactantius  
Orig. contra  
Celsum.  
Athanas. contra  
gentes.

wem die chri  
sten bilder vff  
richten.  
Zum ersten  
Christo.

Der sie liſet/ Dartzü diene das bild/ Dem ſ es anſicht. Was iſt vnderſcheids/ man lerne ein ding durch geſchriſt oder durch zeichen vnd bild. Wie Auguſtinus ſchreybt de doctrina chriſtiana. Wir wöllen hie einem yeglichen menſchen in ſeiner eygnen gewiſne zü erkennen geben/ wie oft er an gott oder ſeine heilige nye gedacht/ wie oft er nye ketet het/ oder ander gut gedancken empfangen/ wann er nit het vor im geſehen (es ſey in kirchen/ in heuſern oder vff dē veld) die bildnüß Chriſti/ ſeiner würdigen mütter/ oder anderer lieben heiligen/ on andere frucht die daruß entſpringē im dritten puncten erzelt.

Zum andern  
Marie.

Zum andern ſo ſehen wir vor vns die bildnüß Marie der hochgelobten Künigin vnd allweg juncſraw der gebererin gottes/ wie ſie der Engel gegrüßt hat/ ſprechend Begrüßt ſeyest vol gnad der herr iſt mit dir ꝛc. Vnd darnach alles ſo die heilig geſchriſt von ir ſagt. Vnd ſo wir durch ſollich bildnüß die ding lernen/ vnd deren ermant werde/ was iſt es anders/ dan ſo wir leſen was die Ewangeliſten von ir ſchreybent/ vñ darneben gott dem almechtigen dancksagen/ das er menſchliche natur in dem reinē leyb Marie hat angenömen. Sie darnach bitten vnſer fürbitlerin gegen irem lieben ſun züſein ꝛc.

Zum dritten  
den Apoſteln  
Martern/ Beyerigern/  
Beyerigern  
jückſrawē ꝛc

Matthel. 23.  
Luce 11.

Zum dritten ſo ſehen wir vor vns die bildnüß der heiligen Apoſteln/ Martern/ Beyeriger/ Juncſrawen/ vnd ander vſerwelten gottes heiligen/ wie ſie vatter vnd mütter ꝛc. vñ alles das ſie gehebt verlaſſen. Ja ſich ſelbs verleugnet/ ir creutz vff ſich genömen/ vnd dem herrn Jeſu nachgenolgt haben. Warin/ gegen gott in ein rechten gezierten glauben/ in einer veſten güten hoffnung/ in volko mner ynbrünſtiger liebe/ in tieffer demütigkeit ꝛc. Gegē irem nechſten. In ſenffmütigkeit/ in friden/ in warheit/ in

mitleyden/in barmhertzigkeit/vnd allem dem das brüder  
liche liebe erheischt. Gegen inen selbs in vil ketten/vil fastē  
vil wachen. Wie Paulus schreybt in der andern Epistel i. Cor. ii.  
zū den Corinthern am Zylfften capitel. In demüctigkeit  
in keüschheit/in bestigung des leybs/vnd vil andern gücten  
tugenden/die sie in irem leben geybet haben/ darumb sie  
dan freünd. Ja nit allein freünd/sunder sün/vnd deshalb  
wie Paulus sagt/erken gottes vñ miterken Christi in ewi  
ger seligkeit worden seind.

**H**ie wöllen wir abermals einem yegklichen Christē  
menschen zū ermessen gebñ was nutz daruß volge so wir  
dise bildniß der heiligen vor vnns sehen/ werden wir nit  
zūm offtern mal inwendig durch solliche ansehē ermant  
vnd bewegt/dieweyl sie in allweg menschen seind gewesen  
wie wir/ vnd aber die ewigen seligkeit zū erlangen/ vs der  
gnad gottes solliche tugendt geybet/souil gelitten/also ge  
lebt habent zc. das wir iren süßstapffen auch sollen nach  
uolgen zc. wie wir dan in einem yegklichen heiligen etwas  
sunderer tugent vünden/damit er für ein andern begabt ist.  
Vnd ob vns ganz kein frucht von den bildern entständ/  
als sich nymmer wirt erfinden. Dieweyl aber ire namē ge  
schriben seind in dem büch der lebendigen in den hymeln.  
Wie Lucas am v. Paulus zū den Philippēern am iij.  
schreybent. Vnd David sagt. Der gerecht wirt sein in  
ewiger gedechtniß psal. cxi. Was möcht man anders vñ  
vns sagē wir hertent ein mißglauben ob sie im hymel wes  
ren oder nit/wir mißgündten in der eer so in von den an  
dechtigē mensche beschicht/vñ allein vs neyd/damit d heil  
ligē gar vergessen würd/vnd stünden wir ire bildniß vnd  
durch sie ir gedechtniß gar abzūthün. Das sey weyt von  
vns/das wir von yemants gegen vnsern mitbrüden (die

wiewol d ge  
laub im hertz  
en ist/ so spirē  
wir i doch ge  
gen anderen/  
allein in wer  
cken. Sic lu  
ceat zc.  
Berlon in Al  
phabeta diui  
ni amoris.

Lucas.  
Phil. iij.  
Psal. cxi.

wir werē vn  
danckbar ge  
gen den heili  
gen/wañ wir  
die bildt hin/  
weg theren.

on vnd: laß gott für vns bitten) so vndanckbar verargt  
wont oder gescholten werden. Vnd so wir also der Chri-  
sten/ Heiden vnd Juden bilder gegen einander erwegen  
vinden wir gar nichts/ darin sie einander gleych seyen oder  
gemeynschafft haben/ dann wie ire auß holtz/ stein/ sylber/  
gold zc. gemacht warē/ also seind die vnsern auch. Sunst  
habenn sie die iren für götter gehalten/ wie im ersten pun-  
cten gehört ist/ wir aber die vnsern nit. Böse vnglaubige  
menschen diener des teüfels/ auch erdicht figuren oder ges-  
taltten vnd allerley thier zc. seind durch ire bild bediit vñ  
anzeigt worden. Aber durch die vnsern nit/ wie yetzunde  
gehört. Sie haben in iren gözen die teüfel vereret/ die an-  
bettet/ inen geopffert zc. Wir aber betten vor vnsern bil-  
dern/ allein den einigē ewigē gott an/ den bitten wir durch  
sein heiligen/ das er vnns wölle geben alles das so vnns  
not ist zu seel vnd leyb. Vergleichne nun wer wölle vns  
sere bildniüssen oder die vererung so wir Christo/ Marien  
den heiligen vor den bildern thuen/ gegen dem das die  
Heiden vnd Juden mit den iren gebraucht haben. Pau-  
lus spricht an der andern Epistel zu den Corinthern an  
Sechsten Capitel. Was gemeynsame mag haben die ge-  
rechtigkeit mit der bößheit/ oder was gesellschaft ist zwis-  
schen dem liecht vnd der finsterniß. Item was vereini-  
gung hat Christus mit Belial zc. Deshalb die bild der  
Christen mit den gözen oder abgöttern der Heiden vnd  
Juden in keinem verbott vß der geschriffte mügen begrif-  
fen werden. Es thüt auch die heilig geschriffte nyender mel-  
dung von den bildern der Christen zc. Vnd damit sey der  
fünfft punct auch verantwurt.

1. Cor. vi.

### Der Sechst Punct.



**A**nndern puncten diser materi ist durch vil schrift anzeygt/ in was gestalt die Heiden (vnd so inen nachgezuoigt) die Juden ire gözen vereret haben. Vff dz wöllen wir in disem sechsten puncte beschen/was vnderscheid vnsere bild in dē sal gegen iren gözen haben. Vnd so wir alle vsachen (warumb die bilder von der kirchen zügelassen vnd vffgesetzt seind) eygentlich ermessenn/vinden wir clarlich/das diser vererung keine vnsern bildern von der gemeynen kirchen zügelegt oder nachgelassen wirt. Wir dienen inen nit/wir setzen kein vertrauen in sie/wir fragen sie nit rats vmb verborzne ding zc. Wir betten sie nit an/wir opffern auch inen nit/wie vß dē dritten vnd vierden puncten ein yeglicher rechtuerstendiger wol möcht erlernen. Soch dieweyl der vßwendigen sichtbaren vererung halb vor den bildern vil ding beschen/als wer vnser erlöser Christus Jesus/sein vßerwelte mütter Maria/oder andere lieben gottes heiligen selbs da dan wir ziehen vnser hüt ab vor den bildern/wir neygen vns/wir knüwen nider/wir heben die hend vff/wir betten vor inen/wir stecken liechter vff/wir henckent wachs/cleinet vnd anders für sie zc. So wil notwendig sein in einer kürze zü ercleren/wohin dise ding miteinander reichen od dienen. Hierumb ist zü wissen. So oft vnd dick wir vor den bildern der vorgeantten vßwendigē zeichen od stuck eins oder mer brauchen oder thün/ das wir sie den bildern nit thünd/sunder denen die durch die bildniß anzeygt vnd bedeiit werden. Wir wissen alle das geschriben stat. *Sominum deum tuum adorabis. Tu solt den herren dein gott anbette* Darumb wañ wir vor den bildern bett

Sie habē vn-  
terscheid der  
vererüg halb.

wañ wir vor  
den bildn ni-  
der knüwen/  
bette zc. wo/  
hin das alles  
diene.



ten/setzen wir vnser hertz vñ gemiet nit in das so wir vor  
vns sehen holz oder stein/sunder wir betten mit vfferhebtē  
gemiet in die hymel den an/ der vnns durch die bildnüß  
bedeut wirt Christum/den künig aller heiligen den loben  
wir/den breyßen wir/den rieffen wir durch seine heilige an.  
Also wann wir vnns vor dem Crucifix oder ander bildes  
nüß Christi neygen/niderknüwen zc.zeygen wir an wie die  
leytlichen knyge gebogen seind vor dem bild/das also das  
knye vnser gemiets gebogen sey vor Christo Jesu im hy  
mel/wölcher erwan vff erdtrich von vnnsert wegen am  
Creütz gelittē hat/den eren wir (alsdan) inwendig im her  
zen/gegen dem demietigen vnd neygen wir vns inwens  
dig/den erkennen wir im hertzen/den bettē wir an/als vns  
sern schöpffer vnd erlöser. Vnd vff die meynüg redt Pau  
lus von dem creütz Christi ad Gala. vj. Es sey weyt vō  
mir das ich mich rieh oder glorier erwarin/anders dan in  
dem Creütz vnser herren Jesu christi/durch den mir die  
welt creütziger ist/vnd ich der welt. Das bild aber an im  
selbs halten wir nit höher oder mer dann ein güte nutzlich  
zeichen (wie Augustinus sagt) dz vns deren ding erinnert  
vund ermanet in aller form/wie die geschriffte thut denen  
die sie lesen. Das aber die vereerung dem bild nit gesche  
he/auch vnser hertz vnd gemiet nit stand in die bild in kei  
nen weg/mügen wir mercken vß allem gebett/so wir vor  
dem Crucifix zc.brauchen. Dann was die gemeyn kirch  
für gesang vnd gebet hat vff den Stillen freytag/vff die  
fest der erfindung vnd erhöhung des heiligen Creützes/  
vnd sunst durchs jar. Ist offembar/das sie allein dahin  
dienent/das wir nach hertzlicher betrachtung des leydens  
Christi/gott dancksagent seiner vilfaltigen barmhertzig  
keit in allein erkennen/erent vñ anbetent als das höchst

wo; gebett die  
gemein kirch  
auch sunnder  
personen vor  
dem Crucifix  
brauchen.

güt/ als vnsern erlöser vnd seligmacher. Der gestalt seind  
andere gebett/ die von sundern personen in latin gesprochen  
werden/ so sie für Crucifix zc. wandern od kniwen. Einer  
spricht. Omnis terra adoret te deus zc. Der ander. Adora  
mus te Chriſte zc. Der dritt. Veniat oēs gētes quascūqz  
fecisti/ et adorent corā te dñe/ et glorificēt nomen tuū. Oder  
D crucy signum triumphale. Oder. D crucy aue spes vnica  
Erwan. Chriſte qui passus es pro nobis miserere nobis.  
Vnd dergleychen/ wie dan einem yeglichen der geist gots  
tes yngibt. Item der gemeyn mensch spricht ein Pater nos  
ter. Oder. Herz dir sey lob vnnnd danck in ewigkeit. Oder  
Herz biß mir armē sūnder gnedig. In summa/ so alle ges  
bett (die man vor dem Crucifix oder andern bildnüssern  
Chriſti pflegt zū sprechen) durchsehen werden/ diener keins  
vff dise oder andere bildnüss/ sūnder allein vff Chriſtum  
vnsern herren/ der gebenedeyt ist in ewigkeit.

In aller gestalt sol auch verstanden werden von al  
len andern bildnüssern der heiligen. Vor der bildnüss  
Marie sprechen wir gewonlichen den Engelschen grüß/  
Aue Maria. Das Salve regina/ oder andere andechtige  
gebet/ von der gemeynen kirchen zūgelassen/ durch wölche  
wir die Künigin hymels vñ erdtrichs loben/ das vß irem  
junctfröwlichen leyb geboren ist der heilandt der ganzen  
welt zc. Wir ermanē sie alles des so gott vß sundern gna  
den durch sie gewürckt hat/ vnnnd ruffen sie an als vnser  
mütter (wie sie Johanni/ vnnnd in im vnns allen zū einer  
mütter geben ist) dz sie wölle ein treuwe fürmünderin sein  
gegen irem lieben sun Chriſto vnserm herren.

Vor den bildnüssern d Aposteln betrachten wir/ wie  
sie auff erdtrich nachgeuolgt haben dem herren Jesu/ yetz  
vndt im hymel besitzend vñ niessend ewige seligkeit. Item

Wz man pfleg  
zū betten vor  
der bildnüss  
Marie

Johan. xij.

Itē was mñ  
bette vnd bet  
trachte vor el  
nes yeglichē  
heiligen bildē  
nüss.

Ro. xij.  
I. Cor. vi.  
Ephc. iiii. et v  
I. Cor. xij.

wie wir durch ire predigen kömen seyen zu erkantniß des  
waren gottes zc. Sarnach betrachten wir nach vñ nach/  
vor eines yeglichen heiligen bild/was er vff erdtrich gelie-  
ten/oder durch in gott gewürckt hat. Vñnd dieweyl sie les-  
kendige glider seind an dem geistlichen leyb Christi/ vñnd  
desßhalb sorgfeltig sollen sein für vns/als ire mitglieder/ so  
rüssen wir sie an/wir ermanen sie brüderlicher liebe/ das sie  
gegen gott( von dem alle vollkömtheit fleußt) vnnsere  
fürsprechen wöllen sein/damit wir hie wid den bösen geist  
die welt vñnd das fleisch streyten vñnd gesigen mügen/vñnd  
(wie sie) in dem willen vñnd gebotten gottes also leben/  
das wir endtlich mit inen besitzen mügen die ewigen selig-  
keit. Also hören wir/wiewol dise außwendige zeichen/ als  
neygen/kniuwen/betten zc. vor disen bildern leyphlich gesche-  
hent/beleybt doch vnser gemüt da nit cleben/ sunder es er-  
hebt sich iübersich in die hymelschen vnsehbarren bildner/  
bedenckt/betrachtet/vñnd schowet geistlich an/alles das so  
durch die vff erdtrich geschehen ist/wölche die bildtneüssen  
bedeüten vñnd anzeygen.

Die bild ma-  
cheyns nit zu  
abgötterem.

¶ Vß wölchem zum ersten volgt/das wir von wegen  
vnser bild nit sollen noch müge Idolatre/ das ist vererer  
oder anbetter der abgötter oder götzen genant werden/ wie  
die Heiden vñnd Juden. Dann nit allein mit vßwendig-  
gen zeichen/sunder mit hertz vñnd gedanck seind sie an den  
bildern erstarrt vñnd erblinder. Haben gemeynt/ dz so wir  
gott dem almechtigen/vñnd durch in seinen heiligē im hys-  
mel zulegen/sey in iren götzen verborzen gewesen/vñnd vß  
inen gangen. Wir aber ordnen vñnd leiten im hertzen alle  
verererung in gott/vñnd durch in in seine heiligen/ nit in die  
bild. Wir bettē vor den bildern gott an/sie aber haben got-  
tes vergessen/in verlassen/vñnd die bilder anbettet.

¶ Zum andern volgt darnuß/so wir also durch die bil-  
der vnderwisen vñ ermant werden zu bette/ seyen wir nicht  
destminder war anbetter/vñ bette an den vatter im geist  
vnd in der warheit. Dan wiewol wir mit de leyb in der  
kirchen oder anderßwo vor dem bild kniwen :c. ist doch  
vnser gemüt mit der innwendigen vereerung oder anbet-  
tung weder da noch an keiner andern leyplichen statt/ sin-  
der im geist vñ in d warheit. Wie vns dan der herr selbs  
geleert hat betten/so er spricht also sollen ir betten. Vatter  
vnser der du bist in den hymeln :c. dabey er antzeygt/ das  
sich vnser gemüt sol abziehen von allen leyplichen dingē  
das es an keiner sichtbarlichen irdischen creatur cleben od  
hangē beleyb/ sunder das es sich erhebt in die vnsichtbaren  
hymelschen ding/ die zu betrachten. Wer aber durch die  
wort Johānis am vierde vermeynte die bilder abzütün  
mießte auch abtün das mündlich gesang vnd gebett ja  
alle gesch:afft/ durch wölche wir wie durch die bild gereizt  
vnd ermant werden gott anzubetten im geist vnd in der  
warheit. Vnd in sunderheit mießte man abtün alle Les-  
genden der heiligen/ dan wo wirt clarer vnd heller ir bilde-  
nuß antzeygt/ dan in iren wercken/ leben vñ wandel. Item  
wo würd also bleyben das wort des herren Matthei am  
fünfften/so er spricht. Also sol eiwer liecht scheinē vor den  
menschen/ damit sie sehent eiwere güte werck. Solten  
wir nun die güten werck der lebendigen ansehen/ waruñ  
nit auch d todte/ ja deren die yetz in Christo leben vñ glo-  
rificiert seind/ durch wölcher bildnuß/ir lebē vñ leyde vns  
antzeygt wirt/ vñ wir ermant werden inen nach zu volge.

¶ Zum dritten volgt darnuß/so wir also vor den bildē  
betten/ das wir kein gott haben neben dem waren leben-  
digen gott/ wie die Juden vnd Heiden/ das vns auch die

Ob wir selbs  
bilder haben/  
seyen wir nie  
dester minder  
war anbetter  
Johan. iij.

Es ist ein ver-  
sach bild ab-  
tün/ odz glag  
vñ geschafft.

Der bild hat  
den haben od  
vererenn wir  
kein got nebe  
dem rechten.

Alles gebett  
der Chriſten  
wacht in gott  
an vnd endet  
ſich in gott.

Bilder nit von gott abſtieren/ dan wir bekennen vnd verles  
hen in allein ſein den weg/ durch wölchen wir miſſen yn  
gon zu der ſeligkeit. Die warheit/ an wölcher nyemants  
irren oder betrogen mag werden. Das leben/ in wölchem  
nyemants ewiglich ſterben wirt. Unſer glaub/ hoffnung  
vertrauwen ſtat auch nyendert hin/ dan allein in got/ als  
in das vrsprünglich vngemeſſen gü. Vnd ob wir ſchon  
vß andacht knüwen für die bildniß Marie oder anderer  
heiligen/ ſo betten wir doch allein gott an. Allein ſchreyen  
wir zu im vmb hilff/ allein bitten wir in/ das er die lieben  
heiligen wöll in vnſerm namen erhören. Alles vnſer ge  
bett von den heiligen/ ſacht in gott dem vatter an/ vñ en  
det ſich in Chriſto Jeſu ſeinem eingebornē ſun/ der mit im  
lebt vñnd regiert in einigkeit gottes des heiligen geiſts in  
ewigkeit Amen. Vnd das dem also ſey/ bezeugē wir vns  
mit allen Collecten ſo durch das ganz jar die Chriſtens  
lich kirch von den heiligē braucht. Ob aber yemants wole  
ein ynred haben/ als zympte ſich ſolliche vererung wie ge  
hört iſt/ auch den heiligē ſelbs nit/ die beſehen die geſchriſt  
wie oft ſie zügeb/ das Abraham/ Jacob/ Moſes/ David  
vnd ander/ den engeln vñ menschen/ dergleychen vererung  
erbotten haben. Dann Gen. am xviiij. ſpricht der Text.  
So Abraham het vffgehebt ſeine augen/ ſeind im erſchi  
nen drey menner/ wölche ſo er geſehen hat/ iſt er inen entge  
gen gangen von der thür ſeines hauſes/ vnd hat ſie knü  
wend vereret. Im latin ſeind die wörtlin. Adorauit in ter  
ram. Genesis xxxviij. ſpricht d Text. Et ipſe progrediens  
adorauit pronus in terram. Exodi xviiij. ſpricht der text  
von Moſe. Qui egreſſus in occurſum cognati ſui adoras  
uit. j. Reg. xv. ſtat deſigleychen geſchriben von David/  
wie er ſolliche eer erbottē hab Jonathē. Wie aber Heiden

vnd Juden die bilder vereret/vnd wo sie geirret haben/ ist  
durch die geschriffte gnügsam erzelt am andern puncten.

Item vierden. Es ist war vil mißbreuch sind vnder  
den einfaltigen vnd abergläubigen Christen d bilder halb  
Darau ist aber die Christenlich kirch in keine weg schuldig  
Sie braucht (als vil an ir ist) die bild wol/sie hat sie auch  
wol angesehen/wie yetzund oft gehört ist. Sie muß in de  
vnnnd andern das grösser ist gedult haben/weitzen vnnnd  
vntkraut miteinander vffwachsen lassen/mag es on scha  
den nit als vfreiten. Es sollen auch die ding (so an inen  
selbs güte vnd fruchbar seind) darumb nit abthon wer  
den/das sie diser oder ihener mißbraucht/sunst würd wer  
der Sacrament noch anders in d kirchen bleyben. Was  
ist yetzundt in der Christenheit/das man mer vnnnd übler  
mißbrauch vnd vertere/dan das wort gotes/die heiligen  
geschriffte. Wievil sind Prediger zu vnsern zeyten/die das  
wort gottes felschen/zwingen vnd biegen vff irn kopff/da  
mit sie den gemeynen mann betriegen. Wievil predigent  
das wort gottes allein von gewinns oder hoffart wegen.  
Wievil vß neyd vnd sich selbs zu rechen. Wievil ziehent  
das wort gottes allein dahin/damit vngheorsame/wi  
derwill vnd vffir entspring vnder den vnderthonen gegē  
iren obern. Darumb sol aber das wort gotes nit veracht  
oder verworffen werden. Item wie manigfaltiglich miß  
brauchen wir den namen gotes mit falschem vnzymliche  
schwören/solt darumb der nam gottes verbotten werden  
welchen die frömen wol vnd heilsamlich brauchen. Solt  
auch ein ding darumb verbotten oder abthon werden/ so  
es durch mißbrauchung vrsach gebe zu bösem/mußt man  
warlich frawen vnd junckfrawen absünden in der kirche  
von den mannen/vnd inen eygen kirchen zu ordnen/ das

Dißbreuch  
d bilder halb

mit so sie einander ansehen/nit etwan zū sünden gereizt  
würden/wie der herr sagt. Wölcher ein frawen sieht sie zū  
Begeren/der hat yetzund den ebruch volbracht in seinem  
hertze. In summa man müst also alle waffen/durch wöl  
che vil todtschleg geschehen/abthün. Itē alle hüpsche cost  
liche cleider. Item allen costlichē wein ꝛc. Es ist kein ding  
so güt/es mag mißbraucht werdē. Herwiderumb/d from  
gerecht mensch braucht alle ding wol. Doch müge kurz  
lich vier vrsachen antzergt werden/woher diser mißbruch  
bey den einfeltigen entspring.

Ursach d miß  
breuch.

Esa. ii. et xxxj.  
Ezechielis  
vi. et xxx.  
Tobie xiiij.  
Zachā. xiiij.

Die erst. Siweyl durch die zükunfft Christi vnns  
fers erlösers/der böß geist hat müssen raumen vß den gö  
zen/nit mer so offenlich betriegen/vnd im deshalb die eer  
entzogē ist. Wie durch Esaiā/Ezechia/Tobia/Zacharia/  
vorhin langest geweyßagt ist. So verwandelt er sich yetz  
in ein engel des liechts/vnd in einer gestalt des günten/ars  
beit er sterigs/bis er die einfeltigen schlechten menschen vō  
der rechten geistlichen inwendigen vererung abzeücht/da  
mit aller andacht/glaub vñ vertrauen in die bildeniß  
zogen werde. Deshalb zū lest nichts anders bey sollichen  
dann abgötterey daruß entspringt. Wie leider bey teüfels  
schwörern/zaubern/hexen vñ dergleychen oft erfarē ist.

Die ander ist hinleßigkeit/oder etwan zū besorgē eyg  
ner nutz vnd geytrigkeit/deren die dem gemeynen mannt  
dz vnd anders solten sagen. Es möcht d gemeyn mensch  
mit kurzem vnderricht werden der bilder halb/wan man  
im antzergte/das er die vererung vor den bildern nit in sie  
wandre/sunder in den/der durch sie bedēit wirt. Oder das  
er nit zū lang verharre in dem vßwendigen gegenwurff.  
Aber das er dz bild brauch für ein zeichen/durch wölches  
er vnderricht/ermanet vñnd bewegt werde mit seinem ges

mit im geist über sich zu fliegen/ die hymelschen unsichtba-  
ren ding zu betrachten. Oder zum dritten/ das er in alweg  
sein meynung setz vnd vergleyche mit der kirchen/ so mag  
er nit irren/ wie im dritten puncten gnügsam anzeygt ist.

**S**ie dritt ist vngheorsame des gemeynen einfaltigē  
oder fürwitzigen menschen. Dann wievil inen geprediger  
wilt vō vnzymlicher vererüg d bild/wan̄ erwā neüw wal-  
sartē entstand/lassen sie sich nit vnderrichtē/wöllēt es auch  
nit leyden d̄z man sie straff/wie zum offternmal gesehē ist.

**S**ie vierd ist d̄z die/so die bild schnitzlēt od̄ malēt zc.  
zum offtern mal zu vil kunst daran legen/dardurch dan̄  
der gemeyn mensch/mer sinnet vnd betrachtet/was kunst  
an dem bild sey/dan̄ wen es bedēute oder anzeyg. Item es  
werden auch etwan durch ire werckmeister die bilder so üp-  
pig vnd schön̄d gemacht/das die/so sie vfferlich ansehen  
in üppig vñ vnzymlich gedancken fallen. Deshalb sol-  
lich üppigkeit verhüt vñnd verbotten werden sol/mit den  
bildern der heiligen zebrauchen. Auch der gemeyn mensch  
nit sich zelang ynlassen/so er sollich böse gedancken in im  
empfindt/sunder wie oben anzeygt ist/in die unsichtba-  
ren hymelschen bildner sein gemüt erheben. Wie der Chri-  
stenlich lerer Gerson nach der lēnge anzeygt/ de exercitijs  
secre. deuot. simpliciu. Vnd so also diser Sechst punct  
gegen dem andern eygentlich ermessen wirt/sehen wir au-  
genscheinlich/das vnser bild mit den götzen oder abgöt-  
tern der Heiden vñ Juden/auch der vererüg halb kein ge-  
meynschafft haben/inen auch gar nit gleych sind/deshalb  
sie vß der geschriff mit inen nit mügen verbotten werden  
wie dan̄ die geschriff ir auch nyendert gedenckt.

## Der Bybendt Punct.



Antwort vff  
die ynredē vñ  
argumentē.



Jewol in mancherley weg anzeigt  
ist/ was vnderscheidt vnser bild ha  
ben von den gözen oder abgöttern  
d̄ Heiden vnd Juden/ Deshalb die  
geschrifft sie nyendert verbeit/ auch  
ir nit gedenckt. Damit aber meng  
lich sehe/ von welchen gözen vnd  
in was gestalt geschrifft meldung  
thū sie zū verbieten oder verspotten. So wollen wir vff  
das aller kürzest die selbigen erzelen/ wie sie in eiuwern  
büchlin anzogen ist.

**Exo. xx.** Du solt nit haben frembde götter vor mir  
Du solt dir nit machen geschnitzlete götze oder bild. Du  
solst sie nit anbeten. Item ir sollent eüch nit sylbere od guld  
dine götter machen. Hie sehen wir wie geschrifft sich selbs  
so schon erclert/ das sie ire gözen für götter haben gehalten  
wie im ersten puncten gehört ist. Darnach das sie ire gö  
zen anbetet haben/ wie im andern gehört ist. Vñ aber vn  
sere bild weder für götter gehalten noch anbetet werden/  
wie im fünfften vnd sechsten puncten anzeigt ist.

**Exo. xxxiii.** **Exo. xxxiiii.** Du solt dir nit gossne götter machen  
Hie geschicht kein meldung von den bildern.

**Leuit. xix.** Du solt dich nit wenden zū den gözen.  
Ir sollent eüch auch nit gossne götter machen. Meldet ab  
ermals gözen vñd götter miteinander/ zū einem zeichen  
das sie die gözen für ire götter haben gehalten/ vñd den  
rechten gott verlassen.

**Leuit. xxvj.** Ir sollent eüch nit gözen machen/ sollēt  
auch nit seil vffrichten oder marckstein in eiuwern landt/  
vff das ir den anbetent. Hie meldet aber die geschrifft gö  
zen vnd anbeten beyeinander/ vß vorgemelter vrsach.

**Numeri xxx.** Der zeyt wonet Israhel in Sethim/  
vñ dz volck hat vnterscheit tribē mit den töchtern Mo/  
ab/wölche sie beriefft haben zu iren opffern/ vnd sie haben  
geessen vnd ire götter anbettet. Hie wirt der bild oder gö/  
zen nit gedacht/allein der abgötter vnd des anbettens.

Nu. xxx.

**Deutro. iij.** Ir habent kein gleychnuß gesehē des ta  
ges/da der herr mit eüch redt vß dē feur vff dē berg Dreb  
vff dz ir nit betrogē/eüch machēt bild in gestalt eins mañs  
od eins werbs/od vichs vff erden/oder vogel im lufft/oder  
wurm vff erdrich/od visch im wasser/ das du auch dein  
augē nit vffhebest gen hymel/vñ sehest Son/ Mon/ vnd  
alles gestirn des hymels/vnd werdest betrogen/vñ betrest  
sie an/vnd dienst inen. Hie meldet geschriffte wer ire göt/  
ter seyen/vnd wen sie haben anbettet/wie im fünfften pun  
cten erclert ist. Dienet in keinen weg vff vnserē bild.

Deutro. iij.

**Deutro. v.** Du solt nit frembd götter han in mei/  
nem angesicht. Du solt dir nit machen geschmizlet götze/  
noch gleychnuß allen derē ding die oben seind/vñ die erni  
den vff erdrich/vñ ire wonung haben im wasser vnder dē  
erdrich. Du solt sie nit anbetten oder vereren. Geschriffte  
meldet aber wie am nechste/wem sie haben bildtñüssen ge/  
macht/wen sie haben für götter vffgeworffen od vereret.

Deutro. v.

**Deutro. vij.** So dich der herr dein gott wirt führen  
in das land dz du würdest besitzē. so solt du kein bündt  
nüß machē mit den völkern des erdrichs. Erbarm dich  
auch nit über sie. Nach nit heyrat mit inē/dein tochter gib  
nit iren sünē. Herwiderumb gib dein sun nit iren töchtern  
eine/ dan sie würd dein sun verführen/ das er mit nit würd  
nachfolgen/aber mer das er würd dienen frembden göt/  
tern. Hie meldet geschriffte allein götter/ zu einem zeichen  
das allweg verstanden sol werden/ das sie ire geschmizlete

Deutro. vij.

G ij

götzen für götter haben gehalten.

Deutro. xj.

¶ Deutro. xj. Hütten euch das villycht eiuwer hertz nit betrogen werd/ vnd weychent ab von dem herren/ vñ dienen frembden göttern/ vñ ketten sie an. Geschicht aber kein meldung der bild halb.

Deutro. xij.

¶ Deutro. xij. So vnder dir vffstat ein Propheet/ od der sich vfgibt wie er im schlaff hab gesicht oder tröm geohabt/ vnd sagt vorhin zeichen vnd erschrockenliche ding/ vñ es geschicht wie er gesagt hat. Darnach sagt er zü dir wir wöllent gon vnd wöllent nachuolgen frembden göttern/ die du nit kennest/ vnd wöllent inen dienen. So solt du die wort des Propheeten nit hören/ dan der hertz erfart ob ir in vß ganzem hertzen vnd ganzer eiuwer seel liebhaben. Ser bild wirt hie nit gedacht.

Deutro. xxvij.

¶ Deutro. xxvij. Verflucht sey d mēsch/ d ein geschnitz letē od gossen götzē macht. Ein abscheuhüg vor dē herze. Ein werck von henden der werckmeister/ vñ setz es in ein finstere verborgne statt. Hie meldet geschriffte die dritten dienstbarkeit/ das sie ire götzen rats haben gefragt/ dann das geschach allein in der finstere an heimlichen orten.

Josue xxij.

¶ Es wirt hie verzeichnet Josue am xxvij. capi. Nun hat aber dz büch nit sonil cap. Am xxvij. stat wol also geschribē. Nach dē vñ ir seind yngangē zü den völkern/ die vnd eüch beleybē werde/ so seyt sorgfeltig dz ir nit schwörē bey den namen irer götter/ oder inen dienen/ od sie anbetent. Aber hangēt an dē herren eiuwerm gott/ wie ir bissher gethon haben. Hie geschicht kein meldung der bild.

Judi. v.

¶ Judi. v. Sie sün Israhel habēt neuwe sünd zü den alten begangē. Sie habēt übels gethon vor dē angesicht des herze/ vñ haben gedienet den abgöttern Baalim vñ Astartoth/ vnd den göttern Sirie/ vnd der Sidonier/

vnd Moab/ vnd der sin Ammon vnnnd Philistin/ vnd  
habent verlassen den Herren vnnnd in nit geeret. Sie wirt  
anzeigt/wie die Juden gott verlassen/wen sie für götter  
vffgeworffen habent/ den selbigē dienet/sie anbetet/ mag  
vff vnser bild nit zogen werden/vß vil erzelten vrsachen.

¶ I. Reg. vij. Thünd von eüch hinweg die frembden  
götter Baalim vnd Astaroth/vñ bereiten eüwre hertze  
dem Herren/vnd diene im allein/vnd er wirt eüch erlö-  
sen von dem gewalt Philistin. Was geschriff züm nech-  
sten Idola oder gözen genent hat/heißt sie yetz deos oder  
götter/damit clar verstanden wirt/das die wörtlin Idola  
Simulachra/Sij zc.on vnnnderscheidlich für ein ding ge-  
nōmen werden. Concordat textus iij. Reg. xvij. et Amos  
v. vbi Moloch in altero ponitur Idolum: in altero deus.

¶ Iij. Reg. v. Jehu hat abethon den abgott Baal vß  
Israel/ doch vō dē sündē Jeroboā des suns Nabath (dē  
Israel hat gelet sünden) ist er nit gewichen. Er hat auch  
nit verlassen die guldinen ketter/ die do warēt in Bethel/  
vnd in Dan. Sie wirt der bild nit gedacht. Es stat wol  
idolū Baal/ das sie aber Baal für ein gott haben gehebt/  
zeygt geschriff an iij. Reg. xvj. vnnnd am xvij. Hiere. ij.  
vij. xxvij. vnd andern orten. Deshalb dise geschriff nit  
mag zogen werden vff vnser bild.

¶ Iij. Reg. xvij. Ezechias hat zerbrochen die höhinē  
od die tempel. Er hat zerschlagen die scül. Er hat abge-  
hawen ire finstere weld/vnnnd hat zerbrochen den Erinen-  
schlangen den Moses hat gemacht. Warum er in aber  
zerschlagen hab/volgt im text hernach. Dan biß vff die  
zeyt habenn im die kinder Israel geröcht/ dabey angezeigt  
wirt/ das sie den schlangen für ein gott geeret haben.

¶ Iij. Regū xvij. Der künig Josias hat zerstört die

Hösinen oder tempel/ die do waren in Hierusalē zc. welche der künig Salomon hat bauwen dē gott Aſtharoch der Sidonier zc. Item Josias hat hinweg thon die zauskerer vnd die zeichendeüter/ vñ die gestalten der abgötter. Das dise Idola oder gözen für gott seyen gehalten gewesen/ zeygt das dritt künigbüch dar an am xj. ca.

4. Para. xxxj.

¶ 3. Para. xxxj. Alles Israhel so fundē ward in den stetten Juda/ ist vßgangen vñ haben zerbrochen die gözē die funstern weld nidergebauwen/ die tempel zerstört/ die altar zerbrochē. Sifer text zeygt dar an/ d̄z Idola od gözē ire götter seind gewesen/ vñ d̄z in dē so er spricht/ sie haben die tempel vñ altar zerstört/ in denen sie die götter vereeret haben. Wir bauwen keiner bild tempel oder altar/ aber allein dē lebendigē gott/ vñ im zū eren d̄ heiligen im hymel.

¶ Zwen Psalmen/ als der lxxij. vnd der cxiiij. sind verzeichnet/ aber es thüt ir keiner meldung von diser materi. ¶ Psal. cxvj. Wol im xvij. spricht David. Es werde geschēdt alle die so anbetten geschmizlete gözen/ vñ die glorierent oder sich rüment in iren abgöttern. Ist dar das Idola vñnd Simulachra für götter genömen werden/ vnd d̄z bey den zweyen wörtlin Adorant/ Gloriantur zc. Wie d̄z sol verstannden werden so David schreybt im cxiiij. Psalmen/ ist nach der lēnge anzeygt im ersten puncten.

¶ Psal. cxliij.

¶ Esa. xliij.

¶ Esaie xliij. Mein glori wird ich keinem andern gebē/ vnd mein lob nüt den geschmizleten gözen. (Im selbē capitel.) Es werde geschēdt mit schand/ die ir vertrauwen setzent in ein geschmizleten gözen/ vnd die zū dem goßnē werck sagen/ ir seind vnser götter. Hie erclert sich d̄ text also offembar/ das sie Idola vñ Simulachra (zū teütsch bild oder gözen) für ire rechte götter haben gehalten/ das nit not were die andern zū besichtigen.

**E**saie xliij. Ist auch ein gott vfferthalb mir/ ob der  
ein welt mach vnd ich in nit kenn. Sie weckmeister der  
götzen seind nichts/ vnnnd ire geliebtesten werdent inen nit  
nütz sein. Sie seind selber zeügen über sie/ das sie weder ses  
ben noch verstond/ damit sie geschendt werden. Wölcher  
hat gemacher den gott/ vnd wer hat gossen den götzen d  
nit nütz ist. Nym war alle die gemeynschafft mit inen has  
kent/ werdent geschendt. Hie stat götter vñ götzen durch  
einander/ darumb sie für ein ding genömen werden.

Esa. xliij.

**H**ieremie x. Also sagt der herr. Bey dem weg d völ  
cker sollen ir nit lernen/ vnd vor den zeichen des hymels  
sollen ir eüch nit fürchten wie die vöcker ic. Aber also sol  
len ir sprechen. Sie götter so die hymel vnd das erdtrich  
nit habē geschafft/ werden zü nüt vff erdtrich ic. Das capi  
tel ist zü lang. Aber in summa Hieremias zeygt den Jus  
den allein an/ wie der gott Israhel der sey/ d alle ding bes  
chaffen hab ic. Hierumb sey er allein zü fürchten/ zü eren  
vnd nit die götter der Heiden ic.

Hiere. x.

**H**ieremie viij. Also spricht der herr. Ich wil machen  
erfaulen die hoffart Juda/ vñ die grossen hoffart Hierns  
salem. Siß böß volck die nit wöllent hören meine wort  
vñ wäden in üppigkeit irs hertzen/ vñ haben sich von mir  
gewendt zü frembden göttern/ dz sie den selbigen dienten  
vñ sie anbeteten. Sifer text thüt kein meldung vō bildn.

Hiere. viij.

**A**m sechsten Capitel Ezechielis/ tröwet gott durch  
den Propheten dem volck von Israhel vilerley plagen/  
darumb das sie in verlassen/ vereret vnd anbetter haben  
die götzen ic. Zeygt allein an/ das sie ire götzen für götter  
gehalten vnd vererent haben.

Ezechiel vi.

**E**zechielis viij. Das sagt der herr/ Hörent wider vñ  
verlassent eüwere götzen/ vnd wendent eüwere hertzen vō

Ezechiel viij.

h

allem vnflat vñ gestanck/ Der text erleitert sich selbs/ Die weyl sie vermant werdent die götzen zū lassen/ vñ widerūß zū de herrē zū kōrē/ dz sie die selbigē für götter habē gehaltē

**Dich. i.**

**¶** Dich. j. Es werdēt zerschlagē werde alle ir geschmizlete götzen/ vnd all ir belonung wirt verbrennen im feür/ vnd ich wil stellen all ir abgötter in die verderbnüß/ dan sie seind zūsamen gesamlet vß dem lon der tippigen frauwen/ vnd werden widerumb kōmen zū belonen ein tippige frauwe ꝛc. Sise wort redt gott durch den prophete allein darumb/ das die Juden den herren verlassen habent/ vñ die geschmizleten götzen für götter anbetter ꝛc.

**Abacuck 7.**

**¶** Abacuck ij. Warzū ist nütz der geschmizlet götz/ die weil in sein werckmeister geschmizlet hat ein falsch bild/ die weyl sein werckmeister inn sein werck gehofft hat das er machte stummendt götzen. Wee dem der sagt zū einem holtz. Wach vff. Vnnd zū einem stein. Stand vff. Wag auch d stein etwan hören. Tymwar er ist bedeckt mit gold vnd mit sylber/ aber kein leben ist in im ꝛc. Hie wirt vff dz aller bestest antzergt/ das sie ire götzen für götter gehaltē/ in sie hoffnung vnd vertrauwen gesetzt haben.

**1. Cor. v.**

**¶** 1. Cor. v. Ich hab eüch geschriben in der Epistel/ da mit ir nit yngemüschet werden mit den vnkeüschē/ vnnd namlich mit den vnkeüschē diser welt/ oder mit den geyrigen/ oder mit denen die den götzen dienen. Hie zergt dz wörtlin (dienēt) an/ dz sie die götze für götter gehaltē habē

**1. Cor. viij.**

**¶** 1. Cor. viij. Von essenden dingē die den götzen werdent geopffert/ wissen wir dz der götz in der welt nichts ist/ vñ das kein gott ist dan der einig. Was wil Paulus anders hie antzergen/ dan dz die götzen nit für götter sollent gehalten werden/ vnd das ein einiger gott sey.

**1. Cor. x.**

**¶** 1. Cor. x. Ist es nit/ die dz opffer essent seind reylhaff

nig des altars. Was sol ich sagen. Sag ich das so geopffert ist dem götzen etwas sey/oder das der götz etwas sey. Aber das sag ich/was die völder oder Heiden opffern/dz opffern sie den teüfeln. Hie zeygt Paulus miteinander an/wer in disen götzē verborgē sey gewesen/wem sie vor den götzen dienet/geopffert/od wen sie da anbettet haben/wer da ir gott sey gewesen. Wie sich aber das vff vnser bildt reyme/geben wir einem yegklichen Chriſten zū ermessen.

**1. Cor. xij.** Ir wissent do ir Heiden oder vnglaublich **1. Cor. xij.**  
warent/das ir giengent zū den stummen götzen/wie ir gefürt wurdent. Hie redt Paulus mit denē/ die vß Heidnischem vnglauben waren glaubig worden. Wie sie aber ire götzen (dieweyl sie Heiden waren) gehalten habenn/erleert sich Paulus selbs im nechstgemelten ort/vnd zū den Römern am ersten. **Ro. i.**

**Gal. v.** Es seind offembar die werck des fleisches/ **Gal. v.**  
als do ist/vnkeüſcheit/vureinigkeit/vnſchamhaftigkeit/geyheit/dienst der abgötter. Das wörtlin (dienst) zeygt abermals an/das sie die götzen für götter haben gehalten.

**1. Thessa. i.** Sie sagen selbs von vns was wir für **1. Thessa. i.**  
ein yngang haben bey eüch gehabt/vnd wie ir vō den götzen bekört seyen worden zū dienen dē lebendigē gott. Wirt hie gnügsam verſtāden/wie sie yetzund so sie glaubig sind worden/dienē dē warē ewigē gott. Also/dieweyl sie vnglaublich seind gewesen/haben sie dienet den geschnitzletē götzē.

**Act. xv.** Dem herzen ist offembar sein werck von d **Act. xv.**  
welt her/darumb erken ich/das die so vß den Heiden bekört werden zū gott/nit sollen vnirwig gemacht werden. Aber das inen geschriben werd/das sie sich entziehent vor der vnſauberkeit der götzen. Hie wirt aber anzeygt/wie sie ire götzen habn für götter gehalten/die weyl sie Heiden



waren/wie dan offte gehört ist.

1. Petri. iij.

**E**s ist gnüg das vergangen zejt erfüllt werden sein den willen der Heiden/ die gewandert haben in geilheit/in bösen begirten/in trunckenheit zc. vnd in vnzymlicher vereerung der götzen. Sifer text zeygt aber an das sie die götzen für götter haben gehalten.

1. Johan. v.

**A**ls d heilig Johanes am v. ca. anzeygt hat/ wie wir vnser vertrauwē allein sollē setzen in Christū/ beschleüßt er zū letst also. Das ist d war got vñ d̄z ewig lebē. Ir siinlin hirtent eüch vor den götzen. Johannes ermant in disen Worten/sie sollen in Christum allein glauben vñ hoffnung setzen/vnd nit wider keren zū den götzen/ die sie vor im vnglauben für ire götter haben gehalten.

**S**iß seünd die geschriffen/durch wölche eüch fürgeben wirt/dz die bildnüssen d̄ heiligen vnder den Christen nit sollen noch mügen geduldet werden. Wölche aber (als vultaltigklich anzeygt ist/vñ ir yezund selbs müge erkennen) vff vnser bild nit dient/auch daher nit zogen mügen werden/dan wir halten vnser bild nit für götter/wir dienen inen nit wie den göttern/wir setzen kein hoffnung in sie/wir fragen sie nit thats zc. Wir ketten sie nit an/wir offerē inen nit/wir werden durch die bild nit abgefürt vō gott zū dem bösen geist. Wir verlassen gott nit von d̄ bilder wegē. Wir treyben ganz kein abgötterey mit inen/wie gehört ist/das Heiden vñ Juden mit den iren braucht haben. Sunder wir halten vnser bilder nit anders/höher oder größter/dann für gütre nutzliche zeichen/durch wölche ein yegklicher Christen mensch (wie durch die geschriffte) die sie lesen vnderweyßt/erinnert vñ ermanet wirt/derē ding die Christus in menschlicher natur vff erd trich/durch sich/sein vßerwelte mütter/vñ andere lieben heilige gewürckt hat.

## Beschluszred.



Vß allen erzeltē punctē/ habē ir nur  
gnügsam vnderrichtig/ wie die Hei-  
den vñ Juden ire gözen für götter ge-  
halten vñ vereret/ darneben den was-  
ren lebendigen gott verlassen haben.  
Herwiderumb vß was Christenliche  
fruchtbarē vsachen/ die gemeyn kirch  
die bilder der heiligen zügelassen vnd vffgesetzt hab. Auch  
das vnser bild/ durch kein geschriffte (wiewol eüch vil ort  
verzeichnet seind) verbotten worden. Als wenig vnns re-  
mannts die geschriffte vnd legenden der heiligē zü lesen ver-  
bieten mag. Sunder wo geschriffte meldüg thüt vß Ido-  
lis/ Simulachris ic. wirt sie allein verstanden vß den ab-  
göttern der Heiden vñ Juden/ wölche gantz kein gemeyn-  
same mit vnsern bildern habent/ auch inē nyener in gleych-  
seind/ dan in der materi/ wie vilmal gebürt ist. Hierumb  
vermanen wir eüch in der liebe vnser herre Jesu Christi/  
Je wöllent dise vnser verterliche vnderrichtig (wie sich ge-  
horsamen sünden wol gebürt) zü hertzen fassen/ eüch in den  
vnd andern artickeln vß Christenliche verstand vñ einig-  
keit nit so leychtlich trennen vnd absünden lassen/ die  
geschriffte stat nit im lesen/ sund im verstäd/ nit im büchsta-  
ben/ aber im geist. Darüb wan die geschriffte vß remannts  
anders dARTHON vñ ynzogen wirt/ dan sie vß anfang der  
Kirchen bis vß vns d heilig geist durch die lieben Christen-  
lichen lerer vßgelegt/ vñ in gemeynē brauch gehalten hat/  
sol sie nit als eylend angenömen/ sund vorhin wol ersücht  
vñ bewert werdē/ ob diser geist vß got sey od nit. Si wyl  
dan die heilig geschriffte (so sie recht ermessen vnd ergründet

wirt nach altē Christenlichē verstand nit wiß vnser bild  
sunder mit inen ist (wan sie nit anders seind dan d̄ leyen ge  
schrifft.) So ermanen wir eüch nochmals als eüwer geist  
licher vatter vñ oberer/ir wöllent sie lassen beleyben vñ al  
so behalten/wie sie Christenlich vñ wol vō d̄ gemeynē kir  
chen geordnet seind. Vñ ob yemāts über dise vnser treüw  
verterlich vnderichtung vñ ermanung/vō seinē freuel nit  
würde abston/die bilder mit worten oder mit d̄ that zū ver  
spotten od̄ schmechen/wöllent dasselbig nit gestatten/ sun  
der mit allem ernst verhütten vñ wören/ dan wie die ver  
erung vor dem bild/dem geschicht/der durch das bild be  
deüt wirt/also auch die enterung/spott vñ schmach/gegen  
inen ist von gott nit minder geachtet/dan ob sie im od̄ sei  
nen heiligen selbs geschehe/wie die historien gnügsam an  
zeigen. Auch die miracel der bild an vil orten Teütscher  
nation offentlich zeügnüß geben. Wöllent auch mit den  
priestern (so in eüwern gebietten oder oberkeiten das gots  
wort verkünden) vermügen vnd verschaffen/wölche wir  
auch vff das höchst ermanen/dz sie ire vnderthon treüw  
lich vnderrichten/vñ inen anzeigen warüß vnd vß was  
vrsach die Christlich kirch die bilder zügelassen/geordnet  
vnd vffgesetzt habe. Wartzü sie dem gemeynen man̄ dies  
nen vnd nütz seyen. Wie vnd warfür sie gehalten sollent  
werden. Wohin die vererung vñ dz gebett vor den bildern  
miteinander reiche ic. Seyen wir ungezweyfelt dz nit allein  
gott vñ seine heiligen nit dardurch erzürnt od̄ geschmecht  
d̄ gemeyn mensch/un glauben/hoffnüg/liebe vñ andern tu  
genten etwas gehindert od̄ abgewend/sunder dz gott vñ  
seine heiligen vilfaltiglich dardurch gelobt vnd gebreyßt  
werden. Wir aber alle (wie vnnser altfordern) dardurch  
mercklich nutz vnd besserung empfaben mügen.